

**ÖkologiePolitik 192 / September 2023**

40. Jahrgang | ISSN 1430-6646 | 6,- Euro

Journal der Ökologisch-Demokratischen Partei

**ödp**

# Ökologie Politik

| **WASSER IST GEMEINGUT**

# INHALT

## TITELTHEMA: WASSER IST GEMEINGUT

- 4 **WASSERQUALITÄT**  
**„Schadstoffe kommen wie ein Bumerang zu uns zurück“**  
Interview mit Dr. Monique Bissen
- 8 **GETRÄNKEINDUSTRIE**  
**„Nestlé hat einen sehr problematischen Geschäftsansatz“**  
Interview mit Peer Cyriacks
- 10 **WASSERWIRTSCHAFT IN BERLIN**  
**„Die Transformation muss politisch gestaltbar sein!“**  
Interview mit Dr. Frank Hüesker
- 12 **WASSERWIRTSCHAFT IN BREMEN**  
**„Keine unkontrollierten und risikounangemessenen Gewinne!“**  
Interview mit Prof. Dr. Ernst Mönnich
- 17 **TRINKWASSER SPAREN**  
**Regenwasser ist eine wichtige Ressource**  
von Dr. Andrea Brieger
- 19 **KURSKORREKTUR**  
**Sauberes Wasser für alle!**  
von Agnes Becker, Tobias Ruff und Bernhard Suttner

## ÖDP INTERN

- 22 **BUNDESVORSTAND**  
**Vorbild Wasser: Zurück ins Gleichgewicht!**  
von Charlotte Schmid, ÖDP-Bundesvorsitzende
- 24 **NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND**  
von Dr. Claudius Moseler und Jan Altnickel
- 27 **LANDESVERBÄNDE**
- 35 **BUNDESARBEITSKREISE**
- 36 **VORSTELLUNG DER STREITSCHRIFT**  
**„Wir haben genug!“**  
von Agnes Becker, Tobias Ruff und Bernhard Suttner
- 39 **TERMINE, IMPRESSUM**



## Liebe Leserinnen und Leser,

# EDITORIAL

Wasser ist eine elementare Existenzgrundlage für alle Lebewesen. Deshalb sollte es nicht der Profitmaximierung dienen, sondern dem Gemeinwohl. Doch was ist das eigentlich? Und was ist eine gemeinwohlorientierte Politik? Sicher keine Verabsolutierung des Staats wie im Marxismus und Faschismus. Und auch keine Verabsolutierung von Eigennutzstreben und Konkurrenz wie im Neoliberalismus. Gemeinwohlorientiert ist eine Gesellschaft, wenn sie möglichst offen und frei ist – und dabei die wirtschaftlichen Aktivitäten möglichst allen zugutekommen. Wenn es leistungsorientiert und gerecht zugeht. Wenn Chancengleichheit existiert und die soziale Ungleichheit nicht allzu groß ist. Irgendwie klar, dennoch schwierig.

Der Philosoph John Rawls empfiehlt, uns von einem „Schleier der Unwissenheit“ leiten zu lassen, uns immer wieder zu fragen: Welche Verhältnisse und Regeln würden wir als akzeptabel empfinden, wenn wir noch nicht geboren wären und nicht wüssten, wann, wo und mit welchen Talenten wir auf die Welt kämen? Ein kluger Ansatz. Er setzt allerdings voraus: die Fähigkeit zur Selbstdistanzierung und zum Hineinversetzen in andere Menschen; die Einsicht, dass niemand die Wahrheit für sich gepachtet hat und jeder irren kann; die Bereitschaft zum wohlwollenden Dialog und zur Objektivität. Das droht derzeit verloren zu gehen.

Nicht die Suche nach der Wahrheit treibt die meisten Menschen an, sondern – gerade in Krisenzeiten! – die Sehnsucht nach einfachen Lösungen und irgendwo dazuzugehören. Deshalb haben rechts- und linksidentitäre Ideologien so großen Erfolg: stereotype Denkmuster, Polarisierung, klare Feindbilder. Dabei war eine Kernidee der Aufklärung und bürgerlichen Gesellschaft, sich von der Vernunft leiten zu lassen und Argumente ohne Ansehen der sie äußernden Personen nur im Hinblick auf ihre Richtigkeit und Bedeutung für das Gemeinwohl zu bewerten. Der „Schleier der Unwissenheit“ ist eine gute Methode, dies einzuüben.

Viel Spaß beim Lesen, Nachdenken und Diskutieren wünschen Ihnen

Ihre

Günther Hartmann

Jan Altnickel

PS: Im Heft gibt es seit der letzten Ausgabe die Rubriken „Ökolumne“, „Bücher“ und „Leserbriefe“ zwar nicht mehr, online jedoch nach wie vor: [www.oekologiepolitik.de](http://www.oekologiepolitik.de)

Günther Hartmann

Verantwortlicher  
Redakteur



Jan Altnickel

Stellvertretender  
verantwortlicher  
Redakteur



## WASSERQUALITÄT

# „Schadstoffe kommen wie ein Bumerang zu uns zurück“

Es ist bei uns selbstverständlich, Leitungswasser sowohl zum Trinken und Kochen als auch für die WC-Spülung zu verwenden. Überhaupt werden problematische Stoffe zum bequemen Abtransport gerne ins Wasser geleitet. Im großen Stil. Sie müssen nur verdünnt sein und dürfen dabei bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten. Nachhaltig ist das nicht.

Interview mit Dr. Monique Bissen

**ÖkologiePolitik: Frau Dr. Bissen, was fasziniert Sie am Wasser? Und warum haben Sie jüngst ein Buch darüber geschrieben?**

Dr. Monique Bissen: Wasser bewegt mich seit meiner Jugend. Als junges Mädchen erlebte ich das Fischsterben in einem verschmutzten Bach im Nachbarort. Aus diesem Schockerlebnis heraus entstand das Bedürfnis zu verstehen, wie Wasserverschmutzung entsteht und wie Lösungen aussehen können. Daraus entwickelte sich eine Leidenschaft für Wasser, die zu meiner Berufung geworden ist. Mit dem Buch möchte ich den Leser über alle Facetten der Qualität von Wasser informieren – ohne eine Betroffenheitsdiskussion zu starten. Ich bin überzeugt, dass uns nur Wissen hilft, es zu schützen. In vielen Ländern sind die Gewässer durch den Eintrag von ungereinigten Industrie- und Haushaltsabwässern in einem katastrophalen Zustand. Plastik, Düngemittel, Pestizide, Schwermetalle, Medikamentenrückstände, Industriechemikalien, aber auch mikrobiologische Gefährdungen haben Konsequenzen. Wichtig war mir, technische Problemlösungen aufzuzeigen, Filtrationstechniken zu erklären und darauf hin-

zuweisen, welchen Beitrag jeder Bürger zu saubereren Gewässern leisten kann.

**Wasser ist ein Kreislaufprodukt, kann also eigentlich nicht verbraucht werden, sondern kommt als Regen irgendwann immer wieder zurück. Wo liegen die Probleme?**

Wasser wird als Transportmittel für Abfall und schadstoffhaltiges Abwasser verwendet –

**„Wasser wird als Transportmittel für Abfall und schadstoffhaltiges Abwasser verwendet – Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn!“**

## Dr. Monique Bissen

Jahrgang 1968, gewann als Schülerin den „Jugend forscht“-Preis, studierte Chemieingenieurwesen am KIT in Karlsruhe und promovierte über Arsen-Entfernung aus Wässern. Seit über 20 Jahren arbeitet sie für verschiedene Unternehmen, die Filtrationssysteme für Trinkwasser, Pharma-, Prozess-, Heizungs- und Schwimmbadwasser anbieten.

[www.linkedin.com/in/monique-bissen](https://www.linkedin.com/in/monique-bissen)



Foto: Günther Hartmann

nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn! Doch die Schadstoffe reichern sich im Wasser und seinen Lebewesen an, kommen wie ein Bumerang zu uns zurück und machen uns krank. Die Entsorgung von jährlich Millionen von Tonnen Plastik belastet durch die darin enthaltenen Weichmacher und Schwermetalle die Lebewesen in unseren Gewässern. Kleine Wasserlebewesen, sogenanntes Zooplankton, lagern sich auf Plastikpartikeln ab und die nächsten Lebewesen in der Nahrungskette fressen sie mitsamt Plastik. Die Schadstoffe werden im Körper der Tiere freigesetzt, die wiederum auf unserem Teller landen. So schließt sich der Kreislauf. Und unzählige Vögel verhungern, weil ihre Mä-

**„Plastik belastet durch die darin enthaltenen Weichmacher und Schwermetalle die Lebewesen in unseren Gewässern.“**

gen keine Nahrung mehr aufnehmen können, wenn sie mit Plastik gefüllt sind. Ähnliches Schicksal erwartet größere Meeresbewohner.

**Welchen Einfluss hat die Landwirtschaft auf unsere Wasserqualität?**

Die Massentierhaltung, egal ob an Land oder in Aquakulturen, erfordert den massiven Einsatz von Antibiotika und anderen Medikamenten. Natürlich gelangen die Rückstände dieser Pharmaprodukte über die Gülle in die

**„Massentierhaltung erfordert den massiven Einsatz von Antibiotika und anderen Medikamenten.“**

Gewässer. Ab dort nehmen sie Einfluss auf das Leben der aquatischen Organismen und können als Spurenstoffe in unser Trinkwasser gelangen. Zudem erfordert die Versorgung der Tiere höchstmögliche Produktivität auf den Feldern. Dies bringt den massenhaften Einsatz von Düngern und Pestiziden mit sich, die bei Regen in Flüsse und Seen eingeleitet werden, die wiederum zur Trinkwasserversorgung genutzt werden. Hoher Düngemittelintrag führt zu Algenblüten und sogenannten „toten Zonen“ in Gewässern: Hier ist kein Leben mehr möglich. In vielen Ländern werden auf Monokulturen immer noch Pestizide eingesetzt, die aufgrund ihrer krebserregenden Wirkung in Europa schon verboten sind. Auch der massive Medikamenteneinsatz in der Humanmedizin gefährdet unsere Gewässer.

In kommunalen Kläranlagen tauchen Blutdrucksenker, Röntgenkontrastmittel, Hormone, Schmerzmittel und viele andere Wirkstoffe auf. Sie können in den Kläranlagen nicht vollständig abgebaut werden, da es sich um

### „Hoher Düngemiteleintrag führt zu Algenblüten und sogenannten ‚toten Zonen‘ in Gewässern.“

synthetische Stoffe handelt, welche die Bakterien, die das Wasser reinigen, nicht kennen. Sie gelangen in Flüsse und Seen und zeitversetzt ins Grundwasser und Trinkwasser.

**Wo ist die Qualität des Trinkwassers gut? Wo schlecht?**

In Deutschland ist die Qualität des Trinkwassers gut. Es gibt Wasserschutzgebiete in Regionen, in denen Rohwasser für die Trinkwassergewinnung entnommen wird. Funktionierende kommunale und industrielle Kläranlagen entfernen die meisten Schadstoffe weitestgehend aus dem Wasser. Trotzdem

stellt der Substanz- und Schadstoffcocktail, den jeder Einzelne von uns an Reinigungsmitteln, Pestiziden, Kosmetika, Medikamenten, Mikroplastik täglich ins Abwasser einleitet, große Anforderungen an die Kläranlagen. Wir sollten beginnen, die Kläranlagen nicht als Endhaltestellen zu sehen, sondern als entscheidenden Teil einer Kreislaufwirtschaft, die wir anstreben sollten. Um die Menschen vor der Aufnahme dieser Schadstoffe zu schützen, ist der Gehalt vieler Substanzen und Substanzgruppen über gesetzlich festgelegte Grenzwerte in der Trinkwasserverordnung geregelt. Die Wasserversorger sind zur Überwachung der Werte vor der Abgabe des Wassers an die Verbraucher verpflichtet. In den vergangenen Jahren wurde deshalb in vielen Wasserwerken eine Aktivkohle-Filtrationsstufe eingebaut, um Schadstoffe wie Pestizide oder Medikamentenrückstände zu reduzieren. Wer ins benachbarte Ausland geht, merkt beim Aufdrehen des Wasserhahns häufig, dass das Trinkwasser zur Sicherstellung der mikrobiologischen Qualität Chlor enthält.



Foto: Michael Jarmoluk/pixabay.com

Ein solches Wasser mögen die meisten Menschen unfiltriert nicht trinken. Der Geruch des Wassers vermittelt uns, dass seine Qualität nicht gut sein kann. In vielen Ländern außerhalb Europas ist die Trinkwasserqualität schlichtweg schlecht. Wassertrinken aus dem Wasserhahn sollte wegen des hohen Bakteriengehalts vermieden werden. In Regionen mit intensiver industrieller Produktion ist das Trinkwasser sogar stark mit Chemikalien belastet und gefährdet die Gesundheit der Menschen. Allerdings gilt nach wie vor bakteriell verseuchtes Trinkwasser als die häufigste Todesursache.

**Welche Maßnahmen sind zur Qualitätssicherung unseres Trinkwassers am wichtigsten?**

Entscheidend sind präventive Maßnahmen: die Vermeidung von Schadstoffen, die uns krank machen. Vorbeugen ist besser als heilen: Wasserschutzgebiete, in denen strenge Maßnahmen zum Schutz der Gewässer vor Schadstoffeinträgen gelten, funktionieren

### „Wir sollten Kläranlagen nicht als Endhaltestellen sehen, sondern als entscheidenden Teil einer Kreislaufwirtschaft.“

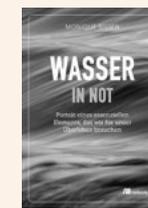
de kommunale und industrielle Kläranlagen sowie Trinkwasseraufbereitungsanlagen ermöglichen es, Trinkwasser von guter Qualität bereitzustellen. In vielen Ländern scheitert das aufgrund von Profitstreben, mangelndem Investitionswillen oder unzureichenden finanziellen Mitteln.

**Was können wir Bürger für das Wasser tun?**

Viele sprechen vom Tropfen auf den heißen Stein. Doch das stimmt nicht. Jeder Bürger kann einen Beitrag leisten und bewusster Konsum hilft, den Zustand der Gewässer zu verbessern. Einfach mal die Frage stellen: Brauche ich das ganz scharfe Putzmittel, brauche ich zusätzlich ein Wäscheperfum, brau-



Monique Bissen  
**Wasser in Not**  
Porträt eines essenziellen Elements, das wir für unser Überleben brauchen  
oekom, September 2022  
256 Seiten, 28.00 Euro  
978-3-96238-403-6



che ich den Lachs aus der billig produzierten, Antibiotika-intensiven Aquakultur? Die Reduzierung des Fleischkonsums führt zu weniger Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden in Gewässern. Bei der Kleidung sollte man dem Trend der Fast Fashion mit ständig neuer Kleidung nicht folgen, da die Produktion von

### „Wasser ist explizites Thema von zwei UN-Nachhaltigkeitszielen und sollte hoch oben auf jeder politischen Agenda stehen.“

Textilien viele Schadstoffe freisetzt. Baumwolle erfordert den Einsatz von Pestiziden, die in Gewässer gelangen. Kunstfaser von Sportfunktionskleidung aus Plastik gelangen als Müll in Gewässer und die Farbstoffe zum Färben der Stoffe werden oft ungeklärt in Gewässer eingeleitet. Der Medikamentenkonsum könnte vielleicht eingeschränkt werden. Und um den Eintrag von Schwermetallen ins Wasser zu reduzieren, sollten nicht ständig immer neue Elektrogeräte gekauft werden.

**Was ist Aufgabe der Politik?**

Wasser ist explizites Thema von zwei UN-Nachhaltigkeitszielen: (6) sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen sowie (14) Leben unter Wasser. Wer sich die Nachhaltigkeitsziele ansieht, stellt fest, dass es eine Voraussetzung für die Erreichung aller anderen Ziele ist. Der Schutz von Wasser und Gewässern sollte hoch oben auf jeder politischen Agenda stehen.

**Frau Dr. Bissen, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

GETRÄNKEINDUSTRIE

# „Nestlé hat einen sehr problematischen Geschäftsansatz“

Mineralwasser und andere Getränke sind ein Milliardengeschäft. Die ökologischen Nebenwirkungen sind dabei beträchtlich. Vor allem ein großer Nahrungsmittelkonzern sorgt immer wieder für negative Schlagzeilen und wurde deshalb im Jahr 2019 von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) mit dem „Goldenen Geier“ ausgezeichnet: Nestlé.

Interview mit Peer Cyriacks

**ÖkologiePolitik: Herr Cyriacks, in den Pressemitteilungen der Deutschen Umwelthilfe taucht häufig oft der Konzern Nestlé auf. Warum?**

Peer Cyriacks: Nestlé hat einen sehr problematischen Geschäftsansatz verfolgt. Die Mineralwasserabfüllung für viele europäische Länder wurde in Frankreich zentralisiert in der Kleinstadt Vittel vorgenommen. Die dortige Quelle wird dadurch sehr stark beansprucht und zudem sind die Transportwege in andere EU-Länder sehr weit – nach

**„Die Abfüllung in der Kleinstadt Vittel hat die dortige Quelle sehr stark beansprucht.“**

Berlin über 920 km. Dabei existieren in Deutschland rund 200 Mineralbrunnen, von denen viele ihre Wässer regional distribuieren und im Vergleich zu Vittel kurze Transportwege aufweisen. Es gibt keinen vernünftigen Grund, in Hamburg, Berlin oder München

**Peer Cyriacks**

Jahrgang 1978, studierte Biologie sowie Resource Management und Ökologie. Anschließend arbeitete er an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und für die Deutsche Wildtier Stiftung. Seit 2018 ist er für die Deutsche Umwelthilfe (DUH) tätig und leitet dort die Abteilungen „Nachhaltige Landnutzung“ und „Internationaler Naturschutz“.  
[cyriacks@duh.de](mailto:cyriacks@duh.de)



Mineralwasser aus Frankreich zu konsumieren. Durch die regionale Entnahme werden die Mineralwasserquellen auch nicht zu stark beansprucht. Hinzu kommt, dass Nestlé sein Mineralwasser in Einweg-Plastikflaschen abfüllte: Ausdruck einer exzessiven und ressourcenvergeudenden Wegwerfkultur.

**Wie hat Nestlé auf die Verleihung des „Goldenen Geiers“ reagiert?**

Bei der Übergabe vor der Konzernzentrale von Nestlé in Frankfurt am Main blieb Vorstandschef Marc-Aurel Boersch fern und schickte dafür Marc Honold, Geschäftsführer von Nestlé Waters Deutschland, vor. Vorstandschef und Unternehmensentscheider

Boersch brachte durch sein Wegbleiben zum Ausdruck, dass er den Wunsch der Verbraucherinnen und Verbraucher nach weniger Plastikmüll nicht ausreichend ernst nahm. Die DUH forderte Nestlé auf, dem Ansinnen

**„Bis nach Berlin musste das Vittel-Mineralwasser über 920 km weit transportiert werden – in Einweg-Plastikflaschen.“**

der Bürgerinnen und Bürger nachzukommen und den Plastikflaschen-Irrsinn zu beenden: Getränke sollen in wiederverwendbaren Mehrwegflaschen abgefüllt und auf kurzen Wegen transportiert werden. Die DUH blieb am Thema dran und startete gemeinsam mit dem Schauspieler, Buchautor und Filmemacher Hannes Jaenicke eine Petition zur Abschaffung der „Vittel“-Plastikflaschen, die dann mehr als 158.000 Verbraucherinnen und Verbraucher unterzeichneten. Nach andauernder Kritik zog Nestlé im Februar 2022 die Reißleine und nahm das „Vittel“ in Deutschland vom Markt.

**Ist Nestlé eine negative Ausnahme in der Getränkebranche? Oder ist die gesamte Branche schwierig?**

Aus Sicht von Umwelt und Klima ergibt es keinen Sinn, ein ausländisches Mineralwasser in großen Mengen zu importieren. Mineralwasser sollte grundsätzlich regional und in Mehrwegflaschen angeboten werden. Deshalb sollten z. B. auch andere auf dem Markt befindliche französische Wässer in Einweg-Plastik wie „Volvic“ und „Evian“ von Danone schleunigst vom Markt genommen werden. Deutschland ist beim Mineralwasser Vorbild für den Rest Europas. Viele Brunnen arbeiten regional und vertreiben ihre Produkte rund um den Schornstein in Mehrwegflaschen, die bis zu 50-mal wiederverwendet werden. Durch den regionalen Fokus werden die Was-



servorräte im Tiefengestein geschont. Problematisch wird es dann, wenn Zentralisierungstendenzen zu riesigen Einwegabfüllanlagen führen, die besonders viel Mineralwasser aus dem Boden holen. Mineralwasser in Einwegplastik wird vor allem im Discountbereich angeboten und lohnt sich nur bei riesigen Verkaufsmengen und einer nationalen Distribution. Deshalb gilt Mehrweg und regional ist besser als Einweg-Plastik und eine zentralisierte nationale Distribution mit einer großen Wasserentnahme.

**Herr Cyriacks, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**



Deutsche Umwelthilfe  
**Nestlé nimmt Vittel-Wasser in Einweg-Plastik vom deutschen Markt**  
Pressemitteilung, 02.02.2022  
[www.t1p.de/t1xk5](http://www.t1p.de/t1xk5)

Deutsche Umwelthilfe  
**Goldener Geier 2019: Negativpreis an Nestlé**  
Pressemitteilung, 09.09.2019  
[www.t1p.de/5kix6](http://www.t1p.de/5kix6)

Deutsche Umwelthilfe  
**Wie Nestlé einer französischen Gemeinde das Wasser abgräbt**  
Nachricht, 18.09.2018  
[www.t1p.de/rp7iy](http://www.t1p.de/rp7iy)

Urs Schnell (Produzent, Direktor)  
**Bottled Life – Nestlés Geschäfte mit dem Wasser**  
Dokumentarfilm, September 2013  
[www.bottledlifefilm.com](http://www.bottledlifefilm.com)



WASSERWIRTSCHAFT IN BERLIN

# „Die Transformation muss politisch gestaltbar sein!“

Um sein Haushaltsdefizit auszugleichen, verkaufte Berlin im Jahr 1999 für 1,7 Mrd. Euro einen Anteil von 49,9 % seiner Wasserbetriebe an RWE und Veolia. Dagegen formierte sich Widerstand, der in einen Volksentscheid mündete. Dabei stimmten 98,2 % für eine vollständige Rekommunalisierung. Die wurde bis Ende 2013 umgesetzt.

Interview mit Dr. Frank Huesker

**ÖkologiePolitik:** Herr Dr. Huesker, vor 12 Jahren veröffentlichten Sie ein Buch, das sich kritisch mit der Privatisierung der Berliner Wasserbetriebe auseinandersetzte. Warum?

Dr. Frank Huesker: Die Berliner Wasserbetriebe waren 1999 teilprivatisiert worden. Dies erschien im neoliberalen Nachwendehype sinnvoll, um die verkrustete Berliner Kommunalwirtschaft Global-City-fähig zu machen und seine maroden Finanzen zu sanieren. Die Debatten um Geheimverträge, Gewinngaran-



Ralf Schönball  
**Wie viel Staat soll's sein?**  
Tagesspiegel, 07.06.2018  
[www.t1p.de/murid](http://www.t1p.de/murid)

Anja Nehls  
**Warum die Wasserbetriebe wieder den Berlinern gehören**  
Deutschlandfunk, 08.09.2015  
[www.t1p.de/qkq4l](http://www.t1p.de/qkq4l)

Berliner Wassertisch  
**Initiative zum Schutz des Wassers vor Privatisierung und Kommerzialisierung**  
[www.berliner-wassertisch.net](http://www.berliner-wassertisch.net)

**Dr. Frank Huesker**

Jahrgang 1977, studierte Politische Wissenschaften und promovierte über die Auswirkungen von Privatisierung auf die Gemeinwohlfähigkeit am Fall der Berliner Wasserbetriebe. Nach verschiedenen beruflichen Stationen in Forschung und Lehre arbeitet er seit 2018 am Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung.

[frank.huesker@ufz.de](mailto:frank.huesker@ufz.de)



tionen und goldene Kläranlagen haben mich irritiert und zu einer kritischen politikwissenschaftlichen Analyse der Gemeinwohlfähigkeit teilprivatisierter Wasserversorgung und Abwasserentsorgung animiert.

**Warum privatisierte Berlin seine Wasserbetriebe?**

Der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen und die Große Koalition aus CDU und SPD im Berliner Senat waren der Auffassung, dass die Stadt mit neoliberalen Rezepten wachgeküsst werden muss, um in die Liga der Weltstädte aufzusteigen.

**Was erhofften sich die Investoren?**

Vivendi/Veolia wollte zeigen, dass eine privatisierte Wasserwirtschaft auch in Deutschland funktioniert.



Foto und Grafik: Berliner Wassertisch

Wie ging es seither weiter? Hat sich die Situation verbessert oder verschlechtert?

Die Berliner Wasserbetriebe wurden inzwischen rekommunalisiert, die Verträge offengelegt und die Investoren mit hohen Summen ausgezahlt. Es ist in vielerlei Hinsicht gelungen, die Wasserpolitik gesetzlich und organisatorisch nachhaltiger als vor der Privatisierung zu regeln. Und die Privatisierungserfahrung hat die Berlinerinnen und Berliner hinsichtlich ihrer Kommunalwirtschaft politisiert. Das Landesparlament hat nun mehr Einfluss auf die Anstalten öffentlichen Rechts, die in Berlin für den Erhalt der Daseinsvorsorgeleistungen verantwortlich

**„Inzwischen wurden die Berliner Wasserbetriebe rekommunalisiert, die Verträge offengelegt und die Investoren ausgezahlt.“**

sind. Einen kleinen Beitrag zu dieser positiven Entwicklung hat meine im oekom-Verlag erschienene Dissertation geliefert, die die Vertragsinhalte analysierte, als sie noch nicht öffentlich waren. Da sich Paradigmen der Wasserpolitik im Klimawandel fundamental ändern, ist es in einer Demokratie fundamen-

**„Es ist gelungen, die Wasserpolitik gesetzlich und organisatorisch nachhaltiger als vor der Privatisierung zu regeln.“**

tal, dass sich eine Transformation der kommunalen Wasserwirtschaft politisch und legitimiert gestalten lässt – statt kommerzialisiert und geheim.

Herr Dr. Huesker, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.



Frank Huesker  
**Kommunale Daseinsvorsorge in der Wasserwirtschaft**  
Auswirkungen der Privatisierung am Beispiel der Wasserbetriebe des Landes Berlin  
oekom, Juli 2011  
350 Seiten, 31,99 Euro  
978-3-86581-274-2



Mathias Behnis  
**Die Rekommunalisierung der Berliner Wasserbetriebe**  
Einmal Privatisierung und zurück  
Berliner Wissenschafts-Verlag  
Oktober 2020  
408 Seiten, 60,00 Euro  
978-3-8305-5034-1



## WASSERWIRTSCHAFT IN BREMEN

# „Keine unkontrollierten und risikounangemessenen Gewinne!“

Bremens Stadtwerke wurden im Jahr 1999 in swb AG umbenannt und privatisiert – inklusive Trinkwasserversorgung. Die Stadt hat inzwischen nicht einmal mehr eine Minderheitsbeteiligung, sondern nur noch eine Erinnerungsaktie. Wissenschaftler der Hochschule Bremen sahen diese Entwicklung kritisch, forschten darüber und veröffentlichten nun ein Buch.

Interview mit Prof. Dr. Ernst Mönnich

## Prof. Dr. Ernst Mönnich

Jahrgang 1949, studierte Volkswirtschaftslehre, arbeitete in Verwaltungen von Universitäten, promovierte, hatte an verschiedenen Hochschulen Professuren inne, zuletzt von 2002 bis 2014 an der Hochschule Bremen. Seine aktuellen Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Regionalökonomie, Public Management und Makroökonomie.

[ernst.moennich@hs-bremen.de](mailto:ernst.moennich@hs-bremen.de)



ÖkologiePolitik: Herr Prof. Mönnich, warum haben Sie sich für Wasserwirtschaft zu interessieren begonnen? Und warum zusammen mit anderen Experten ein Buch darüber veröffentlicht?

Prof. Dr. Ernst Mönnich: Das Interesse an Umweltthemen stammt bereits aus meinen Studienzeiten. Damals wurden gerade die Thesen des Club of Rome zu den Grenzen des Wachstums veröffentlicht. Aus theoretischem Interesse wird nachhaltiges Engagement aber vor allem durch persönliche Betroffenheit. Während meiner Zeit an der Fernuniversität in Hagen haben wir in der Nähe einer Müllverbrennungsanlage gewohnt. Dann wurden im Seveso-Kontext Dioxin-Emissionen diskutiert und eine Bürgerinitiative gegründet. Durch Mitwirkung im Planfeststellungsverfahren für Nachrüstungen konnten wesentliche Verbesserungen für den umweltverträglichen Betrieb erreicht werden. Mit meinem Wechsel nach Bremen gab es Anfragen aus den hiesigen Entsorgungsbetrieben für eine Unterstützung zu wirtschaftlichen Themen. Dieses Motivationsmuster galt wohl für das ganze im „Zentrum für Public Management“ der Hochschule Bremen entstandene Team, das nun seit 20 Jahren kooperiert. Hieraus sind kontinuierliche Forschungsaktivitäten

„Da ohne Konkurrenzdruck, gibt es im Wasser- und Abwassersektor sehr gute Refinanzierungsmöglichkeiten.“

entstanden, die in einem Projekt für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt kulminierten, das von 2008 bis 2012 dauerte. Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern ist der Bereich der Abwasserentsorgung organisatorisch mit der Wasserwirtschaft verbunden. Und die Privatisierungsmode hat dort nach der Wende eher zugeschlagen. Daher war es

logisch, in der Folge nicht mehr allein den Entsorgungsbereich zu untersuchen, sondern den Verbund von Wasser- und Abwasserwirtschaft.

Können Sie positive und negative Beispiele für Privatisierung in Deutschland und Europa nennen?

Einen „Wasserkrieg“ wie im bolivianischen Cochabamba gibt es nicht. Es kommt für eine Bewertung darauf an, welche Ergebnisse man

„Alle Kommunen, die nicht auf den Privatisierungszug aufstiegen, sind gut gefahren.“

betrachtet. Fangen wir mit Bremen an: Die Wasserprivatisierung Mitte der 1990er-Jahre war eher ein unbemerkter Kollateralschaden der Stadtwerkeprivatisierung. Die war nicht nur Folge des neoliberalen Zeitgeistes, sondern für das Haushaltsnotlageland Bremen fast unvermeidlich, um die Rettung der Stahlwerke zu finanzieren und Folgen des Vulkan-Konkurses abzufedern. Dem folgte dann eher ohne Not die Privatisierung der Entsorgungsbetriebe mit hohen einmaligen Einnahmen. In allen untersuchten Bereichen gab es in ökologischer Hinsicht keine gravierenden Probleme. Die negativen Folgen betrafen eher die wirtschaftlichen und fiskalischen und partiell die sozialen Auswirkungen mit Dumpinglöhnen im Abfallbetrieb. Uns hat daher vor allem interessiert, aus der Literatur hervorgehobene Positivbeispiele wie Rostock in unser Untersuchungsportfolio aufzunehmen und ansonsten aus einer Mischung von Fallbeispielen der Städte einen vielfältigen Erfahrungshintergrund im Leitfaden für praktisches nachhaltiges Handeln der Kommunen umzusetzen. Als deutsches Negativbeispiel von Wasserprivatisierung ist in der Öffentlichkeit vor allem Berlin bekannt. Hier hat aus unserem Team Benno Reinhardt den Wassertisch juristisch

beraten. Untersuchungen im europäischen Rahmen haben wir nicht selbst durchgeführt. Darum wird in der aktuellen Veröffentlichung eine umfassende Vergleichsstudie der TU Wien zusammenfassend wiedergegeben. Hier ergibt sich, ungeachtet der in Deutschland geäußerten Kritik an der Kleinteiligkeit der kommunalen Wasserwirtschaft, dass dieses kommunale und gemeinwirtschaftliche Organisationsmodell im europäischen Vergleich deutliche Vorteile bietet.

### Warum privatisieren Kommunen die Wasserwirtschaft?

Ausgehend von Bremen gingen wir zunächst davon aus, dass insbesondere hoch verschuldete Kommunen zum Mittel der Privatisierung von Teilen der öffentlichen Daseinsvorsorge greifen. Dies bestätigte sich an Beispielen wie Berlin und Braunschweig. Nicht ins Bild passten allerdings die ostdeutschen Kommunen, wo kurz nach der Wende die Privatisierung – auch gepusht durch den Einfluss der Bundesregierung – eine Reaktion auf die erheblichen Investitionsbedarfe in allen Infrastrukturbereichen war. Hierbei

spielte sicher auch Unkenntnis über die sehr guten Refinanzierungsmöglichkeiten im Wasser- und Abwassersektor sowie allen gebührenfinanzierten kommunalen Aufgaben ohne Konkurrenzdruck eine Rolle. Diese Unkenntnis wurde von Beratern ausgenutzt, die völlig überdimensionierte Einrichtungen empfah-

### „Stabile Geschäftsfelder mit geringen Umsatzschwankungen und Risiken sind der Traum jedes Investors.“

len. Betrachtet man die Entwicklung summarisch, so sind alle Kommunen gut gefahren, die nicht auf den Privatisierungszug aufgestiegen sind. Modelle, wo ebenfalls verschuldete Kommunen mit dem Einstieg in überregional orientierte Unternehmen auf eine Entwicklung nach französischem Muster setzten – Dortmund und Bochum mit Gelsenwasser –, haben sich ebenfalls nicht durchsetzen können. Dagegen bot der Verband kommunaler

Unternehmen mit seinen Instrumenten des Branchenbenchmarking und der Trend zur Kooperation im regionalen Umfeld durchaus Möglichkeiten, Effizienzreserven zu heben. Diese organische Anpassungsstrategie wird sich mit Problemen von Wasserknappheit einerseits und steigenden Anforderungen an die Abwasserbehandlung andererseits – vierte Reinigungsstufe, Klärschlammverbrennung – zukünftig noch verstärken.

### Warum ist die Wasserwirtschaft für private Investoren interessant?

Wasserwirtschaft ist für private Investoren überall interessant, wo stabile Finanzierungsbedingungen diesen elementaren langlebigen Infrastrukturen ein sicheres und profitables Geschäftsfeld für die kapitalintensiven Rohrleitungsnetze bieten. Dieses ist im deutschsprachigen Raum praktisch überall gegeben.

### „Bei der privaten Versorgung durch die swb gibt es in Bremen keine Transparenz und keine Kontrolle.“

Allerdings ist der Anschluss aller Haushalte ohnehin nur über eine Kooperation mit Kommunen unter Nutzung des öffentlichen Wegenetzes realisierbar. Da die Wasserversorgung – bis auf wenige Einzelgebäude mit Brunnenversorgung im ländlichen Raum – eine kommunale Pflichtaufgabe darstellt, muss man sich allerdings fragen, warum die dann nicht gleich kommunale Betriebe selbst realisieren. Bezieht man die Abwasserentsorgung mit ein, so sind aus ökonomischer Sicht zunächst identische Merkmale festzustellen: natürliches Monopol, kapitalintensiv, Infrastruktur-Lebensdauer ca. 80 Jahre. Aus rechtlicher Sicht kommen der Anschluss- und Benutzungszwang und die Einstufung als hoheitliche öffentliche Aufgabe hinzu, für die private Anbieter nur als beauftragte Dritte tätig werden können. Langfristig stabile Geschäfts-



Arno Gahrmann,  
Ernst Mönlich, Malte Moewes,  
Benno Reinhardt (Hrsg.)  
**Wasserwirtschaft zwischen  
Profit und Gemeinwohl**  
Erfahrungen – Denkansätze –  
Perspektiven  
Kellner, April 2021  
194 Seiten, 16,90 Euro  
978-3-95651-287-2



felder mit geringen Umsatzschwankungen und geringem Entgeltausfallrisiko sind der Traum eines jeden Investors. Ein Ausstieg wird nur dann erfolgen, wenn – wie im Falle London/RWE – Regulierungsbehörden die Erlösmöglichkeiten drastisch drücken. Diese Bedingungen gelten allerdings auch für die kommunalen Betriebe oder deren Zusammenschlüsse auf regionaler Verbandsebene selbst. Eine Regulierung durch die Bundesnetzagentur findet in Deutschland nur für die Energienetze statt und bietet Betreibern bei effizientem Betrieb dennoch risikoangemessene Renditen.

### Wie würden Sie eine „gemeinwohlorientierte Wasserwirtschaft“ definieren?

Die Versorgung mit Gemeinschaftsgütern funktioniert nach Elinor Ostrom staatsfrei nur in kleinen Gemeinschaften, die die Leistungserbringung, Finanzierung und Kontrolle kollektiv steuern – wie z. B. bei Energiegenossenschaften in überschaubaren Nachbarschaften. Für die Wasserwirtschaft in Großstädten ist es nicht sinnvoll. Als Aufgabe der Daseinsvorsorge ist sie Teil der wirtschaftlichen Betätigung von Gemeinden. Da beim Trinkwasser die Nutzer der Leistung und der Umfang des Leistungsbezugs festgestellt werden können, ist auch die Umlage der Kosten und eine angemessene Eigenkapitalverzinsung in Ordnung. Bei der privaten Versorgung durch die swb, eine Tochtergesellschaft des EWE-Konzerns, gibt es in Bremen keine Transparenz



Foto: Jonas KIM/pixabay.com

und keine Kontrolle. Die Geschäftszahlen kommunaler Versorger müssten im Regelfall über kommunale Beteiligungsberichte transparent sein. Angesichts der großen Spannweite von Trinkwassertarifen in Deutschland gab es in der Vergangenheit die Vermutung, nicht nur Topografie und Bevölkerungsdichte – als wichtige Determinanten der Kosten – seien hierfür verantwortlich. Kommunalpolitiker sollten daher die Wasserversorgung nicht als Instrument der Quersubventionierung Not leidender öffentlicher Bereiche verstehen, sondern die Tarife kontrollieren. Neben einem in Zeiten sozialer Spaltung auch für sozial schwache Mieter zahlbaren Preis ist dabei auch auf Probleme des Leistungsausschlusses bei Zahlungsverzug zu achten. Der Tarif bietet einerseits Anreize zum sparsamen Verbrauch und kann aber zugleich bewirken, dass Menschen ohne Strom und Wasser in ihrer Wohnung sitzen. Selbst Not leidende Vermieter, die für die Wasserrechnung keine Vorkasse leisten konnten, wurden in letzter Zeit beobachtet. Dieses Problem tritt im Bereich der Abwassergebühren nicht auf. Hier gibt es keine technischen Vorkehrungen für den Leistungsausschluss. Für säumige Gebühren-

**„Aufgaben der Wasserwirtschaft können mindestens kostendeckend betrieben werden.“**

schuldner trägt die Gesamtheit der Nutzer das Gebührenaussfallwagnis. Ob Kommunen die Gebühr tatsächlich nur in der Höhe der angemessenen Kosten festlegen, ist Gegenstand verwaltungsgerichtlicher Verfahren. Jüngst hat hierzu das Oberverwaltungsgericht NRW den Spielraum bei der Eigenkapitalverzinsung sinnvoll eingeschränkt. Ungeachtet der Schwerfälligkeit verwaltungsrechtlicher Prüfungen ist daher unsere Einschätzung immer noch tragfähig, dass eine kommunale

Aufgabenerfüllung eine wirksame und nachhaltige Fortentwicklung einer gemeinwirtschaftlichen Lösung darstellt.

**Auf was sollten Kommunen besonders achten, damit die Gemeinwohlorientierung nicht auf der Strecke bleibt?**

Aufgaben der Wasserwirtschaft können mindestens kostendeckend betrieben werden. Andere Aufgaben wie Kultur oder Straßenunterhaltung zuständige Behörde in Bremen freut sich daher stets, wenn der Betreiber des Abwassernetzes es erneuert, weil er zur Wie-

**„Kommunalpolitiker sollten die Grund- und Gewerbesteuern erhöhen, wenn es notwendig ist.“**

derherstellung der Straßendecke verpflichtet ist. Für diese Anreize zur Doppelnutzung meiner Gebühren habe ich Verständnis. Kein Verständnis habe ich dafür, wenn Kommunalpolitiker nicht die Bereitschaft aufbringen, Grund- und Gewerbesteuern zu erhöhen, wenn dieses notwendig und möglich ist. Kein Verständnis habe ich auch dafür, wenn Kommunalpolitiker aus Aufgaben der Wasserwirtschaft durch PPP-Modelle einmalige Einnahmen generieren – wie z. B. in Berlin, Bremen und Braunschweig –, die am Ende nur Betreibergesellschaften unkontrollierte und nicht risikoangemessene Gewinne bescheren. Für Berlin war ein erfolgreiches Volksbegehren zur Korrektur notwendig. Die Stadt Rostock hat sich eigeninitiativ 2018 aus dieser Falle nach 25 Jahren Privatisierung befreit. Wie sich der Bremer Senat verhält, wird man in Kürze wissen.

**Herr Prof. Mönlich, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

*Bei der Beantwortung der Fragen haben auch die anderen Herausgeber des Buchs „Wasserwirtschaft zwischen Gemeinwohl und Profit“ mitgewirkt.*

## TRINKWASSER SPAREN

# Regenwasser ist eine wichtige Ressource

**Parks und Bäume sind für ein gesundes Stadtklima wichtig. Doch für ihre Pflege werden meist große Mengen Trinkwasser verwendet, während Regenwasser wie Abwasser in die Kanalisation geleitet und wertvolle Wassermengen verschwendet werden. Deshalb brauchen wir ein ökologisches urbanes Regenwassermanagement.**

von Dr. Andrea Brieger

**S**tädte und Kommunen stehen auch bei der Wasserversorgung vor großen Herausforderungen. Die Klimaveränderungen erfordern ein Umdenken beim Wassermanagement. Lange Dürreperioden und die zunehmende Gefahr von Starkregenereignissen machen Anpassungen bei der Infrastruktur und den rechtlichen Rahmenbedingungen notwendig. Wer Trinkwasser sparen möchte, darf Regenwasser nicht verschwenden. Denn ein ökologischer Umgang mit dem Niederschlagswasser hilft zudem, das Stadtklima zu verbessern.

### Bäume sind Leistungsträger

Ein 40-jähriger Laubbaum produziert so viel Sauerstoff, wie zwei Menschen zum Atmen benötigen. Hinzu kommen die CO<sub>2</sub>-Aufnahme im Rahmen der Fotosynthese, die Verringerung der Feinstaubbelastung und die Absenkung der Temperatur durch die Verdunstung und den Schatten der Bäume. Stadtbäume zu erhalten und ihren Bestand zu vergrößern, ist deshalb eine wichtige politische Aufgabe.

### Regenwasser ist kein Abwasser

Die Kanalisation der Städte ist auf den Abtransport des Regenwassers zur Verhinderung von Überschwemmungen ausgerichtet. Regenwasser landet bisher meist ungenutzt im Mischwasserkanal und wird gemeinsam mit verschmutzten Abwässern in die Kläranlage geleitet. Notwendig wäre eine Abkopplung des Regenwassers, das auf Gebäude fällt, damit dieses der Vegetation zugutekommen kann. Davon zu unterscheiden ist Niederschlagswasser, das z. B. auf Straßen oder Gewerbeflächen fällt. Hier macht die Kontamination mit Reifenabrieb und anderen Giftstoffen eine Entscheidung über den Abwasserkanal notwendig.

#### Dr. Andrea Brieger

Jahrgang 1975, studierte Geschichte, promovierte in Rechtswissenschaft und arbeitet heute als Datenschutzbeauftragte. 2019 trat sie in die ÖDP ein, seit 2021 ist sie Landesvorsitzende der ÖDP Berlin.

[info@oedp-berlin.de](mailto:info@oedp-berlin.de)



## Regen muss zum Baum

Wichtig ist zunächst, die versiegelten Flächen aufzubrechen und Neuversiegelung zu verhindern. Erste Maßnahmen können das Vergrößern von Baumscheiben, die Verwendung von kleinen Pflastersteinen statt Asphalt auf Gehwegen und das Sammeln von Regenwasser in Zisternen für die Weiternutzung oder Versickerung sein. Der Gesetzgeber ist gefragt, um die grundstücksübergreifende Nutzung von Regenwasser möglich zu machen. So könnten zum Beispiel Bäume im öffentlichen Straßenland durch das Regenwasser benachbarter Dächer bewässert werden. Die Integration ökologischer Aspekte in die jeweiligen Wassergesetze der Länder ist dringend erforderlich.

## Anreize für Bodenentsiegelung

Die Gebührenordnung der kommunalen Wasserunternehmen kann Anreize für die Entsiegelung von Flächen und Nutzung von Regenwasser bieten. Dies könnte zum Beispiel ein Bonus für die Nutzung von Dachflächen zur Regenwassersammlung sein. Die Eigentümer versiegelter Flächen mit verschmutzen-



Foto: Wolfgang Krzemien/pixabay.com

der Nutzung sollten hingegen mehr zur Kasse gebeten werden.

## (Basis-)Demokratie auch beim Wasser!

Wasser ist ein Gemeingut, es darf nicht zum Spielball wirtschaftlicher Einzelinteressen werden. Für eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung braucht es die Vernetzung aller Akteure. Die Entscheidungen müssen demokratisch legitimiert und gesellschaftlich akzeptiert werden. Ein Projektbeirat, der in die notwendigen Entscheidungsprozesse eingebunden wird, könnte diese Veränderungen bürgernäher machen und die Akzeptanz auch für die damit verbundenen Kosten steigern. ■

*Der Artikel basiert auf einem Vortrag des Agrarökonomen Dr. Hermann Wollner, gehalten am 24.05.2023 auf einer Veranstaltung der ÖDP Berlin.*



Claudius Prössner

„Dann läuft das!“

taz, 05.06.2023

[www.t1p.de/9tjma](http://www.t1p.de/9tjma)

Berliner Wasserrat

Regen-zu-Baum-Konferenz

YouTube, 07.09.2022

[www.t1p.de/86bq5](http://www.t1p.de/86bq5)

Forum Regenwasser

10 Ideen für die Schwammhauptstadt

Berliner Regenwasseragentur, 22.06.2023

[www.t1p.de/te4wq](http://www.t1p.de/te4wq)

Hermann Wollner

Klimaresiliente integrale urbane Gehölz- und Regenwasserwirtschaft

Leipziger Ökonomische Societät, 2019

[www.t1p.de/t04cq](http://www.t1p.de/t04cq)

## KURSKORREKTUR

# Sauberes Wasser für alle!

Wasser ist ein kostbarer Stoff. Ohne Wasser können wir Menschen nur wenige Tage überleben. Wasser ist auch eine der Grundvoraussetzungen für das Entstehen von Leben. Es macht den großen Unterschied zwischen der Erde und allen anderen bislang erforschten Planeten aus. Deshalb sollten wir es weder verschwenden noch vergiften.

von Agnes Becker, Tobias Ruff  
und Bernhard Suttner

**W**asserverbrauch in der heutigen Dimension werden wir uns bald nicht mehr leisten können, er muss auf ein sinnvolles, knappes Maß reduziert werden. Dabei kann Wasser streng genommen gar nicht „verbraucht“ werden. Wir verändern es chemisch und physikalisch so sehr, dass es z. B. als Trinkwasser für uns oder als Lebensraum für viele Organismen

Wasser muss den Status eines „öffentlichen Gutes“ erhalten. Es darf nicht länger ohne echten und angemessenen Preis verschwendet werden.

nicht mehr brauchbar, also doch „verbraucht“ ist. Wasserverbrauch im weiteren Sinne ist es auch, wenn einer Landschaft Wasser über Brunnen, Entwässerungsgräben oder Kanäle entzogen wird.

Wir sind der Meinung, dass Wasser nur noch der Landschaft entnommen werden darf, wenn wir es unbedingt für gerechtfertig-

### Agnes Becker

Jahrgang 1980, studierte Tiermedizin, betreibt heute eine kleine biologische Landwirtschaft, trat 1997 der ÖDP bei, gehörte zu den Initiatoren des Volksbegehrens „Rettet die Bienen!“ und ist seit 2022 Landesvorsitzende der ÖDP Bayern.

[agnes.becker@oedp-bayern.de](mailto:agnes.becker@oedp-bayern.de)



### Tobias Ruff

Jahrgang 1976, studierte Forstwirtschaft, arbeitet heute als Gewässerbiologe, trat 1995 der ÖDP bei, war ein Autor des Volksbegehrens „Rettet die Bienen!“ und ist seit 2022 Landesvorsitzender der ÖDP Bayern.

[tobias.ruff@oedp-bayern.de](mailto:tobias.ruff@oedp-bayern.de)



### Bernhard Suttner

Jahrgang 1949, studierte Politikwissenschaften, Pädagogik und Christliche Gesellschaftswissenschaften, arbeitete in der Erwachsenenbildung, war 1982 Mitbegründer der ÖDP und von 1991 bis 2011 Landesvorsitzender der ÖDP Bayern.

[bernhard.suttner@oedp-bayern.de](mailto:bernhard.suttner@oedp-bayern.de)



te Zwecke brauchen. Den umgekehrten Fall, dass Wasser entnommen, gesammelt oder kanalisiert wird, um es abzuleiten, weil wir es

nicht brauchen, darf und kann es nicht mehr geben. Wir brauchen jeden Tropfen! Wasser muss daher den Status eines „öffentlichen Gutes“ erhalten. Es darf aber nicht länger als eines der sogenannten „freien Güter“ ohne

## Die Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser braucht einen neuen rechtlichen Rahmen, ...

echten und angemessenen Preis verschwendet werden. Die Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser für kommerzielle Zwecke braucht daher einen neuen rechtlichen Rahmen, der alle Akteure zu entschiedener Reduzierung der Mengen nicht nur anregt, sondern letztlich wirksam zwingt.

Wir sollten Stück für Stück, überall dort, wo keine unmittelbare Bedrohung für die Bevölkerung durch Hochwasser besteht, den ursprünglichen Wasserhaushalt wiederher-

stellen. Drainagen und Entwässerungsgräben müssen rückgebaut, Hochwasserdeiche und Uferbefestigungen an Flüssen entfernt und Moore renaturiert werden. Niederschlagswasser muss genutzt werden oder versickern können. Aus einem Land, das gestaltet wurde, um Wasser loszuwerden, muss wieder ein „Wasserspeicherland“ werden. Erfreulicherweise entsteht jetzt allmählich eine wichtige Debatte über die wasserfreundliche

## ... der alle Akteure zu entschiedener Reduzierung der Mengen nicht nur anregt, sondern letztlich wirksam zwingt.

Umgestaltung der Städte und Dörfer. Der Begriff der „Schwammstadt“ sagt alles: Ja, wir müssen Quadratmeter für Quadratmeter entsiegeln und so umgestalten, dass Wasser

aufgenommen statt schnell abgeleitet werden kann.

Wasser wird auch künftig eine unerlässliche Rolle für unsere Gesellschaft spielen. Wir werden uns aber zunehmend fragen müssen, ob der Einsatz von Wasser für alle bisherigen Zwecke und an allen bisher üblichen Orten überhaupt notwendig und damit gerechtfertigt ist. Ist es wirklich sinnvoll, Wasser für den Transport von Schmutzstoffen oder Exkrementen zu nutzen, nur um es wenige Kilometer weiter wieder zu reinigen?

Auf jeden Fall muss benötigtes Wasser effizient eingesetzt werden. Länder wie Israel sind für uns die Referenz im Hinblick auf den sparsamen Umgang mit der Ressource zum Beispiel in der Landwirtschaft. Eine sensorgesteuerte nächtliche Tröpfchenbewässerung benötigt nur einen Bruchteil an Wasser.

Schließlich stellt sich die Frage, ob für jeden Zweck Wasser höchster Qualität eingesetzt werden muss. Der Einsatz von Regenwasser oder Grauwasser, das aus Badewannen, Duschen oder Waschbecken stammt und keine Fäkalien enthält, kann dazu beitragen, den Verbrauch von Trinkwasser zu reduzieren und somit die Wasserversorgung aufrechtzuerhalten. Regenrückhaltebecken können den Bedarf an Grundwasser zur Bewässerung von Pflanzen und Rasenflächen reduzieren. Auch aufbereitetes Grauwasser kann zur Bewässerung genutzt werden.

Dezentrale Wasseraufbereitungssysteme können Betriebswasser aus der Industrie für die Wiederverwendung oder für andere Zwecke nutzbar machen. In vielen Fällen kann Wasser samt Hilfsstoffen so im Kreislauf eines Unternehmens gehalten werden.

Von einigen Nutzungsformen werden wir uns aber zwangsläufig aufgrund von Klimawandel und Klimaschutz verabschieden müssen bzw. können: In den Skigebieten etwa muss der Kunstschnee verschwinden und mit der Schließung von Kohle- und Gaskraftwer-



Agnes Becker, Tobias Ruff,  
Bernhard Suttner

### Wir haben genug!

Warum das gute Leben jenseits von Konsumismus, Wachstums-wahn und Überfluss liegt  
oekom, Juli 2023  
96 Seiten, 10,00 Euro  
978-3-98726-279-1



ken wird der Bedarf an Kühlwasser zurückgehen.

Wichtiger noch als einzelne Maßnahmen und Programme zum Schutz des Wassers ist ein Bewusstseinswandel hin zu einem wertschätzenden Umgang mit der lebensnotwendigen Ressource für Mensch und Natur. Einen größeren Gewinn als die Sicherung dieser Lebensquelle für uns, für alle unsere Mitbewesen und für alle nach uns Kommenden kann man sich kaum vorstellen. Wichtig ist z. B. ein

## Wichtiger noch als einzelne Maßnahmen und Programme ist ein Bewusstseinswandel.

strenges staatliches Schutzregime in Sachen Wasser, wenn es um Emissionen aus industriellen Anlagen geht. Aber auch die Reduzierung des Viehbestandes in der Landwirtschaft und damit die verminderte Ausbringung von grundwasserschädlichen Düngermengen wäre endlich nötig.

Wir alle gewinnen, wenn wir den wertschätzenden Umgang mit Wasser neu lernen und die Verschwendung, die Entwertung oder gar die Vergiftung von Wasser in allen Erscheinungsformen ächten und wirksam mithilfe verbindlicher gesetzlicher Regelung verhindern.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus dem Buch „Wir haben genug!“, erschienen im oekom-Verlag. Es wird auf Seite 36 vorgestellt.



Foto: Toas55/shutterstock.com

**BUNDESVORSTAND**

# Vorbild Wasser: Zurück ins Gleichgewicht!

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Das Leben auf unserem Planeten basiert auf Gleichgewichten und uns bleibt manchmal nicht viel Spielraum. Wie Klimawissenschaftler wiederholt erklären müssen, ist die Menge an Kohlendioxid in unserer Atmosphäre von einer sehr kleinen Menge auf eine scheinbar immer noch sehr kleine Menge gestiegen. Was zählt, ist aber: Die ursprüngliche Menge war genau richtig für die Entwicklung des Lebens auf der Erde, wie wir es kennen. Es ist ein Wunder, dass es dieses Leben auf dem Planeten Erde gibt. Und wir Menschen sind so „klug“ geworden, dass wir immer mehr Werkzeuge erfinden und ausgiebig einsetzen, die dieses fragile Gleichgewicht stören und zerstören.

Der Mensch besteht zu ca. 60 % aus Wasser. Ohne Essen können wir zwar eine Weile lang auskommen, aber ohne Wasser sterben wir innerhalb von wenigen Tagen. Dass Trinkwasser aus einem Wasserhahn fließt, ist in Europa für die meisten von uns seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit. Die immer deutlicher zutage tretenden Auswirkungen der Klimakatastrophe, wie Dürreperioden und Überschwemmungen, lassen uns jedoch für mögliche Bedrohungen unserer Lebensgrundlagen hellhörig werden. Es dürfte nur wenige politisch interessierte Menschen aus dem Umweltschutz-Milieu überrascht haben, dass die Bauarbeiten in Brandenburg um die Giga-Factory von Tesla zu Wassermangel in diesem ohnehin von Dürre bedrohten Gebiet geführt haben.

Wir leben zunehmend unausgeglichen und das Verhalten von Menschen verschlechtert dieses Ungleichgewicht kontinuierlich. Es ist ein Märchen, dass Bürger als „Konsumenten“ es in der Hand hätten, ihre Lage mit ihrem Verhalten zu steuern. Dieses Märchen erzählen Regierungen unheimlich gerne, um sich bequem aus der Verantwortung zu stellen. Sie nennen es „Freiheit“ und behaupten, individuelle Verantwortung für sich selbst sei das höchste Gut. Die Politik wiederum sollte diese Freiheit ermöglichen. Das kann aber

**„Jetzt ist die Zeit für Veränderung,  
für die Wiederherstellung von  
Gleichgewichten!“**

dazu führen, dass die Menschen im Endeffekt ihr eigenes Grab schaufeln – in dem Irrglauben, dass sie etwas Gutes tun, indem sie frei agieren. Noch dazu gefährden sie dabei ihre Mitmenschen und die nachfolgenden Generationen. Die ÖDP sieht wiederum die Politik in der Pflicht, Verantwortung für den Erhalt unserer planetaren Gleichgewichte zu übernehmen.

Mit jedem Tag, an dem ich in der und für die ÖDP arbeite, wird mir deutlicher einerseits, wie groß diese politische Verantwortung ist, und andererseits, wie gut ausgestattet die ÖDP als Partei ist, zur Stabilisierung der Gleichgewichte beizutragen. Denn Gleichgewicht, Haushalten, Suffizienz und Genügsamkeit sind seit eh und je Kernelemente unseres Denkens und Tuns.

Aber ein sehr gutes Programm seit 40 Jahren ist nur eine Seite der Medaille: Die ÖDP nimmt keine Spenden aus der Wirtschaft an. Diese Tatsache erscheint immer in einer Liste der Alleinstellungsmerkmale der ÖDP und der vielen guten Gründe, uns zu wählen. Viel zu selten steht sie aber im Rampenlicht, wo sie hingehört. Sie ist doch das

Schmuckstück der ÖDP! Deswegen sind viele überhaupt in die ÖDP eingetreten, inklusive mir! Denn die konsequente Ablehnung von Firmen- oder Konzernspenden seit unserer Gründung im Jahr 1982 ist wahre politische Freiheit. Die ÖDP hat ein Ziel: das friedliche Bestehen der Menschheit im Einklang mit der Natur. Und es ist seit Jahren bekannt, dass dies nur erreicht werden kann, wenn unsere Existenz konsequent von finanzieller, wachstumsorientierter Beeinflussung abgekoppelt wird. Ohne Wenn und Aber.

Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen, auch wenn es schwierig erscheint. Aber wenn die Antwort einer politischen Frage einfach klingt, ist sie sehr wahrscheinlich zu kurz gedacht. Wählerinnen und Wähler erhoffen sich in einer Zeit der sofortigen Informationen, dass auch politische Probleme sofort gelöst werden können. Und sehr viele Parteien spielen mit. Aber nicht alle Parteien. Die ÖDP bietet Lösungen an, die zwar nicht unbedingt simpel sind, aber die funktionieren. Noch dazu: Wir haben den Luxus des freien Denkens! Es sitzen uns keine Konzerne im Nacken, die uns nach ihrem Gusto und Geldbeutel eine bestimmte politische Richtung vorgeben wollen oder deren konsumorientierte Lösungen wir unterstützen sollen. Unsere Taktgeberin ist die Natur selbst, die sowieso keinen Widerstand duldet!

Und wie ist die ÖDP politisch zu verorten? Sie ist nicht links, nicht rechts, sondern eher Mitte – eben mit einem starken Drang zum Gleichgewicht. Auch sind andere Elemente

dabei: Demut, Respekt, Nachhaltigkeit und Nachdenklichkeit.

Meine Gedanken kehren immer wieder zum Turm von Babel zurück, dieser sehr bekannten Geschichte aus der Bibel, die für mich zeigt, dass das Wirken des Menschen bestimmte Grenzen nicht überschreiten sollte. Nur weil etwas möglich ist, heißt das noch lange nicht, dass wir es tun sollten. Schließlich ist unsere Fähigkeit, die Folgen unseres Handelns abzuschätzen, begrenzt. Wir können die Konsequenzen unserer Taten nicht immer voraussehen. Manchmal sägen wir buchstäblich an dem Ast, auf dem wir sitzen.

Aber bei vielen Themen sind uns die Konsequenzen unseres Handelns sehr wohl bewusst. Wenn wir immer mehr Erdboden versiegeln, Bäume fällen, Moore trockenlegen, Grundwasser verschwenden und Gewässer unseren Vorstellungen anpassen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn das Wasser und die ihm innewohnende Energie selbst nach der Wiederherstellung eines Gleichgewichts streben. In der Politik braucht es deshalb Verantwortliche, die mit Verständnis der natürlichen Zusammenhänge für eine sichere Existenz des Menschen in dieser Natur sorgen können. Wir dürfen nicht weiterhin Parteien regieren lassen, die die menschliche Abhängigkeit von der Natur nicht wahrhaben wollen und deren Entscheidungen massive zerstörerische Turbulenzen zur Folge haben.

Jetzt ist die Zeit für Veränderung, für die Wiederherstellung von Gleichgewichten, für neue Hoffnung, dass Menschen auch im Gleichklang mit der Natur und miteinander existieren können und wollen. Diese Hoffnung gebe ich nicht auf. Was ist mit Ihnen?

Ihre  
Charlotte Schmid  
Bundesvorsitzende



Foto: Stierenturm, silviartza/pixabay.com

## NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

### Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

die letzten Monate waren für die ÖDP sehr ereignisreich. Aber langweilig wird uns auch in der nächsten Zeit nicht werden, da wichtige Wahlen bevorstehen und wir uns als Partei einer spannenden Weiterentwicklung stellen. Doch zunächst möchte ich mit Ihnen einen Blick zurück werfen: Vom 19. bis 21. Mai 2023 fand der letzte Bundesparteitag der ÖDP in Gersfeld (Rhön) statt. In konstruktiver Atmosphäre und bei schönstem Wetter fassten die Delegierten zahlreiche Beschlüsse.

### Namenszusatz „Die Naturschutzpartei“ und Satzungen

Zu den wichtigsten Entscheidungen gehört zweifelsohne die Ergänzung des Parteianamens durch einen nach dem Parteiengesetz möglichen „Namenszusatz“. In unserer Bundesatzung § 1.1 steht nun: „Die Partei führt den Namen Ökologisch-Demokratische Partei. Die Abkürzung heißt ÖDP. Der Namenszusatz gemäß § 4 Parteiengesetz lautet ‚Die Naturschutzpartei.‘“ Es wurden zudem zahlreiche weitere Änderungen vorgenommen. Die aktuellen Fassungen der Satzung und weiteren Ordnungen können Sie über den Kurzlink [www.t1p.de/geyp9](http://www.t1p.de/geyp9) von der ÖDP-Webseite abrufen.

Darüber hinaus gibt es auf Initiative der Bundessatzungskommission eine neue „Rahmengesäftsordnung für Mitglieder- und Vertreterversammlungen sowie für Aufstellungsversammlungen der Gebietsverbände“. Mit dieser Rahmengesäftsordnung („Rahmen-GO“), die ebenfalls unter dem o. a. Link zu finden ist, sollen Zweifelsfälle und auch fehlende Regelungen in den Gebietsverbänden ausgeräumt werden. Die Rahmen-GO soll vor allem die Sitzungen von ÖDP-Verbänden rechtssicher machen, sofern deren

Satzungen und Geschäftsordnungen zu bestimmten Vorgehensweisen und Themen keine Regelungen beinhalten.

### Programme

Der Bundesparteitag hat ferner umfangreiche Änderungen am Bundespolitischen Programm beschlossen und das Europapolitische Programm für die Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2024 verabschiedet. Davor hatte sich der Parteitag in Gersfeld bereits einstimmig für eine Teilnahme an diesen Wahlen ausgesprochen. Die ÖDP hat das feste Bestreben, sich auch weiterhin auf europäischer Ebene für ein gesundes und friedliches Miteinander der Völker sowie der einzelnen Menschen einzusetzen. Wie der ehemalige ÖDP-Europaabgeordnete, Prof. Dr. Klaus Buchner, und seine Nachfolgerin, Manuela Ripa, bereits gezeigt haben, bringt sich die Ökologisch-Demokratische Partei im Europaparlament auf sehr konstruktive Weise für ein lebenswertes Europa ein. Dabei setzt sie als konsequente und sozial ausgerichtete Umweltpartei insbesondere im Hinblick auf den Erhalt unserer Lebensgrundlagen und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wichtige Akzente.

Unser vollständiges Europawahlprogramm finden Sie unter: [www.oedp.de/programm/europawahlprogramm](http://www.oedp.de/programm/europawahlprogramm) und das Bundespolitische Programm unter: [www.oedp.de/programm/bundesprogramm](http://www.oedp.de/programm/bundesprogramm).

Um ihr Bekenntnis zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zu unterstreichen, fordert die ÖDP darüber hinaus seit dem Parteitag in Gersfeld, der Natur als eigenes Rechtssubjekt Anerkennung in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zu verschaffen, damit diese einen ähnlichen Status wie juristische Personen erhält.

### Neuer BAK „Arten- und Naturschutz“

Die inhaltliche Arbeit im Bereich „Arten- und Naturschutz“ wird in der ÖDP zukünftig von



Konzentrierte Teilnehmer der Kick-off-Veranstaltung zur GWÖ-Bilanzierung im April 2023 in der Bundesgeschäftsstelle Würzburg

einem gleichlautenden Bundesarbeitskreis (BAK) vorangetrieben, der auf dem Gersfelder Bundesparteitag offiziell eingesetzt wurde. Dieser BAK möchte sich mit zahlreichen Themen im Bereich des Arten- und Naturschutzes auseinandersetzen: Umweltgeschichte, Landschaftsökologie, Ökosystem- und Schutzgebietsmanagement sowie Biotopschutz, Natur als Selbstwert, Naturschutzrecht, NATURA 2000, Europäische Wasserrahmenrichtlinie, Waldschutz, Moorschutz, Wasserschutz (Niedrigwasser- und Hochwassermanagement), Meeresschutz, Landschaftsschutz, Naturdenkmäler, Mikroklima/Bestandsklima, Wildnis sowie Kulturlandschaft und Bodenschutz im Schnittfeld zur Landwirtschaft. Ansprechpartner ist Thomas Löb: [thomas.loeb@oedp.de](mailto:thomas.loeb@oedp.de)

### Mitgliederbefragung und Markenkern- und Strategieprozess

Das Markenkernteam des Bundesverbands, dem derzeit Anja Kistler, Yorck Müller-Dieckert und Dr. Claudius Moseler angehören, hat inzwischen die ersten Gremien über die Ergebnisse der Mitgliederbefragung informiert. Dazu wird es demnächst entsprechende Präsentationen für die Parteiöffentlichkeit auf unserer Mitgliederplattform orangeaktiv geben (kostenlosen Zugang bestellen: [orangeaktiv@oedp.de](mailto:orangeaktiv@oedp.de)). Wir bitten vorab um Verständ-

nis, dass hierin auch sensible politstrategische Daten enthalten sind, die wir weiterhin vertraulich behandeln müssen.

### Gemeinwohlbilanzierung der ÖDP

Nach entsprechenden Beschlüssen des ÖDP-Bundesvorstands arbeitet die Partei nun daran, sich gemäß den Standards der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) bilanzieren zu lassen. In der GWÖ wird eine Organisation nicht nur an ihren Zahlen gemessen, sondern ihr Erfolg zeichnet sich vor allem durch ökologisches und soziales Handeln aus. Statt Gewinnmaximierung steht die kontinuierliche Stärkung des Gemeinwohls im Mittelpunkt. Die ÖDP hat die Forderung nach einem „guten Leben für alle“ schon lange im Programm und schlägt einen alternativen Maßstab für erfolgreiches Wirtschaften vor. Mit der eigenen Gemeinwohl-Bilanzierung setzt sie diese Forderung nun selbst um und lädt als Vorreiterin andere Parteien ein, diesem Beispiel zu folgen. Klientelpolitik sollte der Vergangenheit angehören und Gemeinwohlpolitik der Zukunft! Die ÖDP zeigt einmal mehr, dass eine „konservative“ Bewahrung von Lebensgrundlagen und eine „progressive“ Wirtschaftspolitik Hand in Hand gehen. In diesem einzigartigen politischen Ansatz steht die Zukunft des Lebens im Mittelpunkt.

Der Prozess der Gemeinwohl-Bilanzierung wird von Vertreterinnen und Vertretern der GWÖ intensiv betreut und unterstützt. Eine Arbeitsgruppe des Bundesverbands ist mit der Erstellung der GWÖ-Bilanz befasst. In der Würzburger Bundesgeschäftsstelle gab es im April 2023 bereits eine Kick-off-Veranstaltung (siehe Foto), in deren Rahmen die Beziehungen zwischen der ÖDP und diversen Interessensgruppen (Wählern, Lieferanten, Verbänden, Mitgliedern usw.) mittels Bildern und einem Rollenspiel ausgearbeitet wurden. Die ersten Textbausteine der Gemeinwohl-Bilanz sind bereits verfasst und das komplette Werk soll noch in diesem Jahr von der Arbeitsgruppe fertiggestellt werden.

### Wahlen 2024

Als Wahltermin für die Europawahl wird derzeit der 9. Juni 2024 genannt. Voraussichtlich werden damit die Kommunalwahlen in neun Bundesländern (Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) am selben Termin stattfinden.

### Bürgerschaftswahl Bremen

Erstmals in seiner Geschichte ist der Bremer Landesverband der ÖDP am 14. Mai 2023 flächendeckend zur Bürgerschaftswahl in Bremen angetreten. Dabei gab es im Wahlbereich Bremerhaven einen Achtungserfolg von 1,1 %, im Wahlbereich der Stadt Bremen erhielt die ÖDP 0,3 %. Das Gesamtergebnis lautet für das ganze Bundesland 0,4 %. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Bremer Aktiven und freuen uns über den Erfolg bei der Aufbauarbeit im Norden.

### Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft

Das Beispiel Bremen zeigt, wie selbst wenige Menschen deutliche Zeichen setzen können. Bei den Wahlen im Oktober in Bayern und

Hessen und nächstes Jahr bei den Europa- und Kommunalwahlen ist die ÖDP wieder mit viel öko-demokratischem Herzblut am Start. Danke für jede Unterstützung unserer Wahlkämpfe – sei es durch praktisches Engagement, Spenden oder auch eine (neue) Parteimitgliedschaft! Gemeinsam machen wir die Zukunft lebenswert!

**Dr. Claudius Moseler**, Generalsekretär  
**Jan Altnickel**, Interne Kommunikation  
 Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)  
 Bundespolitisches und Kommunalpolitisches Büro  
 Dr. Claudius Moseler, Neckarstr. 27–29, 55118 Mainz  
 Tel.: 06131 679820, Mobil: 0160 87 10542  
 Fax: 06131 6798 15  
[politik@oedp.de](mailto:politik@oedp.de)

### BUNDESVORSTAND

### Personelle Veränderungen bei der Bundespartei

Die Pressearbeit der Bundes-ÖDP läuft ab sofort über unseren Generalsekretär Dr. Claudius Moseler. Es hat diesbezüglich eine personelle Veränderung gegeben. Wir möchten uns bei unserem ehemaligen Pressesprecher Heinz Hollenberger für seine tatkräftige Unterstützung der ÖDP in den letzten Jahren herzlich bedanken. Er hat unzählige Pressemitteilungen für uns verfasst, Videos gedreht, unseren Verbänden und Mandatsträgern zu professionelleren Auftritten verholfen und zuletzt auch Redaktionsbesuche bei diversen Medien in die Wege geleitet.

Bereits im Frühjahr haben wir Fenya Kirst und Dr. Claudio Caballero verabschiedet, die im Social-Media-Bereich bzw. in der (kommunal-)politischen Arbeit für uns tätig waren. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank! Wir wünschen allen beruflich wie auch privat nur das Beste!

### LANDESVERBÄNDE

### Baden-Württemberg

### Ergebnisse der Mitgliederumfrage der ÖDP Baden-Württemberg 2022

Der Landesvorstand der ÖDP Baden-Württemberg hat im Frühjahr 2022 eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Mittels derer wollte der Landesvorstand wichtige Erkenntnisse in Erfahrung bringen:

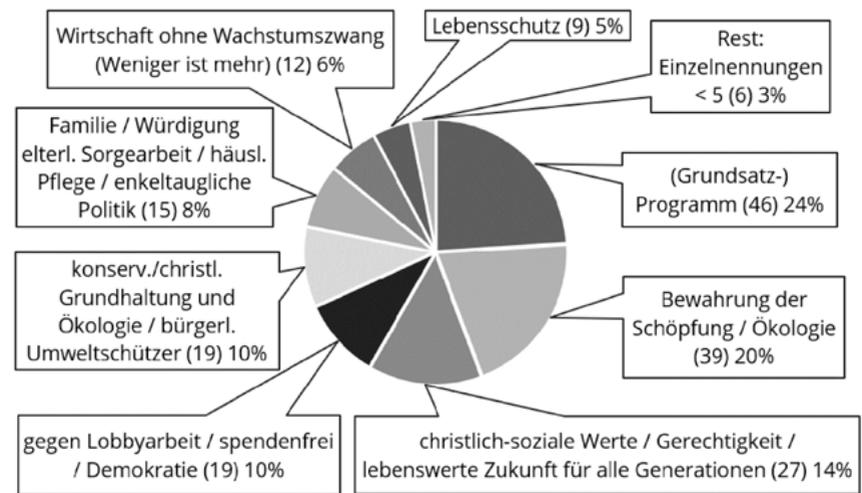
- Warum sind die Befragten Mitglieder geworden?
- Was sind aktuell die wichtigsten Themen?
- Welches sind die Alleinstellungsmerkmale der ÖDP?
- Welche Themen des Landespolitischen Programms sind für die Mitglieder am wichtigsten?

Die wichtigsten Erkenntnisse hinsichtlich des Profils der ÖDP werden im Folgenden vorgestellt:

Es fällt auf, dass es kein bestimmtes Thema gibt, das die Mitglieder zur Mitgliedschaft

bewogen hat. Dazu passt, dass als größte Motivation (24 %) das (Grundsatz-)Programm als Eintrittsgrund genannt wurde. Es ist also das Programm als Ganzes, das überzeugt hat, ebenso die Werteorientierung, die als „christlich“, „konservativ“ oder „bürgerlich“ bezeichnet wird. Von den Themen wurde an erster Stelle die Ökologie genannt, und zwar von 20 %. Alle anderen Themen wurden von höchstens 10 % genannt.

Dass den Mitgliedern das Programm als Ganzes wichtig ist, wird durch die Bewertung der Themen des Landespolitischen Programms bestätigt. Alle Themen werden mehrheitlich als sehr wichtig oder wichtig angesehen (mehr dazu im vollständigen Beitrag auf der ÖP-Webseite, erreichbar unter [www.t1p.de/wu9t4](http://www.t1p.de/wu9t4)). Die ÖDP ist also aufgefordert, ihr Programm als ein zusammenhängendes Ganzes anzusehen und zu verfechten. Eine Herausstellung eines Themas als „Markenkern“ ist nicht möglich. Selbstverständlich kann aber in der Öffentlichkeitsarbeit – speziell bei Wahlen – eine Konzentration erfolgen.



Ergebnisse der Mitgliederumfrage der ÖDP Baden-Württemberg zur Frage „Warum bin ich Mitglied der ÖDP geworden?“ (absolute Zahlen in Klammern)

## „Achtung vor dem Leben“ als programmatischer Grundsatz

Der Landesparteirat hat im Juni 2023 an dieses Fazit angeknüpft und ist der Frage nachgegangen, welches denn dann der „Markenkern“ bzw. das Profil der ÖDP ist. Dabei hat er nicht einzelne Themen in den Blick genommen, sondern die Grundhaltung „Achtung vor dem Leben“, die laut Grundsatzprogramm (S. 8) das gesamte Programm durchzieht. Diese ist einzigartig und findet sich so in ihrer umfassenden Art bei keiner anderen Partei. Dabei ist jedoch „Achtung vor dem Leben“ in all seinen Facetten zu verstehen. Ausgehend davon erschließt sich das gesamte Programm. Ob es sich um christliche, humanistische, konservative oder progressive Werte handelt, ist unerheblich. Wichtig ist jedoch, dass sich die verschiedenen Aspekte des Lebens und die verschiedenen Lebensrechte gegenseitig begrenzen.

## Verleihung der Jaspas-von-Oertzen-Medaille in Gold an Bernd Richter

Im Beisein von Vertretern des Bundes-, Landes- und Kreisverbands ist Bernd Richter aus



Foto: Tobias Raffelt

Auszeichnung von Bernd Richter mit der Jaspas-von-Oertzen-Medaille in Gold. Von links: Eva Richter, Bernd Richter (sitzend), Guido Klamt, Dirk Uehlein

Schramberg (Kreis Rottweil) für seine herausragenden Verdienste für die ÖDP die höchste parteiinterne Auszeichnung, die Jaspas-von-Oertzen-Medaille in Gold, verliehen worden. Bernd Richter ist seit fast 35 Jahren Mitglied der ÖDP und hat sich in dieser Zeit in den verschiedensten Ämtern und Positionen für die Partei engagiert: sowohl überregional als Bundes- oder Landesvorsitzender als auch regional als Kreisvorsitzender, Kreisrat, Stadtrat und Fraktionssprecher. Stets war er für Infostände, Aktionen, die Sammlung von Unterstützungsunterschriften und Wahlkampf zu haben. Wir danken dir, Bernd, ganz herzlich für dein langjähriges außergewöhnliches Engagement!

## Kandidierende für Kommunalwahl 2024 gesucht

In folgenden Kreisen und Gemeinden sucht die ÖDP Kandidierende:

Gemeinden: Bad Rappenau, Bruchsal, Denzlingen, Dischingen, Ettligen, Friedrichshafen, Gärtringen, Gerstetten, Karlsruhe, Schramberg, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart, Teningen, Ulm, Wolfschlugen

Kreise (und Region Stuttgart): Biberach, Böblingen, Emmendingen, Esslingen, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Ravensburg, Rems-Murr, Rottweil, Schwäbisch Hall, Stuttgart

Wenn Sie selbst nicht in den genannten Gemeinden oder Kreisen wohnen, aber Personen kennen, die dort kandidieren könnten, sprechen Sie diese bitte auf eine Kandidatur an oder teilen Sie diese dem Landesgeschäftsführer Uli Stein mit.

### Kontakt: ÖDP Baden-Württemberg

Uli Stein, Landesgeschäftsführer  
Tel.: 0711 6364644, info@oedp-bw.de  
Matthias Dietrich, Regionalbeauftragter  
Tel.: 07121 880104, matthias.dietrich@oedp-bw.de

[www.oedp-bw.de](http://www.oedp-bw.de)

## Bayern

### Spitzenkandidatenwahl: Agnes Becker und Tobias Ruff führen die ÖDP in den Wahlkampf

Die ÖDP-Landesvorsitzenden Agnes Becker (42) und Tobias Ruff (46) führen die bayerische ÖDP als Spitzenkandidaten in den Landtagswahlkampf. 100% der Delegierten stimmten beim Landesparteitag in Regensburg für die Doppelspitze.

Agnes Becker, gelernte Schreinerin und Tierärztin, wurde bayernweit als Initiatorin des Artenvielfalt-Volksbegehrens „Rettet die Bienen!“ bekannt. Sie bewirtschaftet einen kleinen öko-zertifizierten landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb im niederbayerischen Wegscheid und führt im Landkreis Passau die ÖDP-Kreistagsfraktion. Tobias Ruff ist Diplom-Forstingenieur, Gewässerökologe und Vorsitzender der ÖDP-Stadtratsfraktion

in der Landeshauptstadt. Ruff war Sprecher des im Jahr 2023 erfolgreichen Münchner Bürgerbegehrens „Grünflächen erhalten!“. Seit April 2022 sind sie Parteichefs der ÖDP Bayern. Gemeinsam wollen sie die ÖDP „jetzt erstmals in den Landtag führen und die ÖDP-Präsenz in den Bezirkstagen ausbauen“.

### „Nur die ÖDP stoppt den Öko-Amoklauf von Söder und Aiwanger!“

„Die ÖDP im Landtag wäre eine skandalfreie Erfrischung der bayerischen Landespolitik, die viele ja herbeisehnen“, sagte Becker: „Wir werden existenzielle Themen in den Vordergrund stellen, die von den Parlamentsparteien nicht bearbeitet werden – wie das dramatische Artensterben, das noch gefährlicher ist als alle anderen Krisen, die unsere Gesellschaft derzeit belasten. Es geht hier um das Netzwerk des Lebens und letztlich um unsere Ernährung.“ Als „verantwortungs-



Foto: ÖDP

Standing Ovations beim Einzug der Spitzenkandidaten: Die rund 300 ÖDP-Delegierten spüren beim Landesparteitag in Regensburg Aufbruchstimmung und feiern ihr Führungsduo.

los“ bezeichneten die Spitzenkandidaten die Ankündigung von Minister Aiwanger bei einer Volksfestrede, er werde „eine Reduzierung des Pestizideinsatzes bekämpfen“. Eine neue ÖDP-Fraktion im Bayerischen Landtag würde aber nicht nur in Sachen Pestizide dem Gebot der Vernunft höchste Priorität einräumen, sondern auch energisch für den Schutz des Grundwassers und ein nachhaltiges Wirtschaften eintreten.

### „Wir können es besser als die Grünen!“

Die Spitzenkandidaten sparten auch nicht mit Kritik an den Grünen. Tobias Ruff macht

deutlich: „Dass das Tempolimit auf Autobahnen so vorschnell aufgegeben wurde, ist schwer begreifbar. Es hätte die Zahl der Verkehrstoten verringert und zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Belastung beigetragen. Es wird von Monat zu Monat deutlicher: Die Grünen brauchen ein ökologisches Korrektiv.“

### Mit Familiengehalt Kitas entlasten!

Mit einer aktuell laufenden Petition an den Landtag fordert die ÖDP, die familiäre Sorge-Arbeit für unter dreijährige Kinder und für Pflegebedürftige mehr wertzuschätzen. Das bayerische Familiengeld müsse „zu einem echten Familiengehalt mit Rentenanspruch ausgebaut werden“. Das wäre nach Ansicht der ÖDP



Unter den Parteitagsgästen (von links): Dr. Norbert Schäffer, Landesvorsitzender des Landesbundes für Vogel- und Naturschutz (LBV), Peter Ziegler, Vorsitzender der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) in Bayern, Schmetterlingsexperte Dr. Andreas Segerer, Landesvorsitzende Agnes Becker, Bundesvorsitzende Charlotte Schmid und Landesvorsitzender Tobias Ruff. Es fehlt: Sepp Schmid, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft (ABL).

## Brandenburg

### Fast 1.000 Stimmen, das gibt uns Schwung für die Kommunalwahl!

Nachdem der dauererkrankte Landrat von Oder-Spree vorzeitig in Pension gehen wollte, wurde unser Landesvorsitzender von Umweltschützern mangels guter Wahlalternativen um seine Kandidatur gebeten. Bei der Landratswahl erhielt dann Thomas Löb 1,8% der Stimmen, bei acht angetretenen Kandidaten. Es war das erste Mal, dass sich die ÖDP hier auf Kommunalebene zur Wahl stellte. Fast flächendeckend bestückten wir selbstständig im kleinen Team jeden Haushalt mit einem von 40.000 Flyern, nahm Löb an sechs Podiumsveranstaltungen u. a. bei der IHK, Sozialverbänden, Schulabsolventen und anderweitigen Gelegenheiten teil. Wäre dies die Kreistagswahl gewesen, so hätten wir die ersten Mandate errungen. Auch in einzelnen Kommunen wäre der Einzug in Parlamente erfolgt.

### Petition für mehr Menschlichkeit im Krankenhaus

Die bayerische ÖDP hat auf Initiative von Kreisrat Sepp Rettenbeck vom KV Rottal-Inn eine neue Landtagspetition „Für mehr Menschlichkeit im Krankenhausbereich“ gestartet. Das Ziel: Der Freistaat soll die Investitionen der Krankenhäuser gesetzeskonform zu 100% übernehmen. „Es kann nicht sein, dass Mittel für Medizin und Pflege notgedrungen zur Schließung von Investitionslücken verwendet werden.“ Mit der Petition soll dies geändert und auf die Verantwortung der Staatsregierung für einen Teil der Probleme im Gesundheitssektor hingewiesen werden. Das wollen wir MP Söder nicht durchgehen lassen! **Download der Petition von [www.oedp-bayern.de](http://www.oedp-bayern.de) oder Bestellung unter Tel. 0851 20 09 19 60.**

auch wichtig für die öffentlichen Betreuungseinrichtungen, die dann wieder mit einem vertretbaren Personalschlüssel arbeiten könnten.

### Wir verteidigen die Verfassung, wie sie wirklich gemeint war

Eine ÖDP-Landtagsfraktion werde im Parlament die offiziellen Staatsziele Bayerns immer wieder mit der politischen Realität vergleichen: Die ÖDP findet, dass sich Bayern in manchen Bereichen nicht so entwickelt hat, wie es mit der Verfassung beabsichtigt war.

Das neue Programm der ÖDP Bayern kann ab sofort unter dem Kurzlink [www.t1p.de/fr5lj](http://www.t1p.de/fr5lj) heruntergeladen oder in der ÖDP-Landesgeschäftsstelle angefordert werden: [bayern@oedp.de](mailto:bayern@oedp.de), Tel. 0851 20 09 19 60.

#### Kontakt: ÖDP Bayern

Urban Mangold  
 Presseanfragen/Mandatsträgerbetreuung  
 Tel.: 0851 93 11 31, [urban.mangold@oedp-bayern.de](mailto:urban.mangold@oedp-bayern.de)  
[www.oedp-bayern.de](http://www.oedp-bayern.de)

32% prognostizieren. Für weitere Aktivitäten brauchen wir aber auch mehr finanzielle Unterstützung in Form von Sponsoren aus dem gesamten Bundesgebiet oder Finanzpaten für monatliche Dauerspends, da wir als kleiner, aber reger Landesverband nur über sehr limitierte Mittel verfügen.

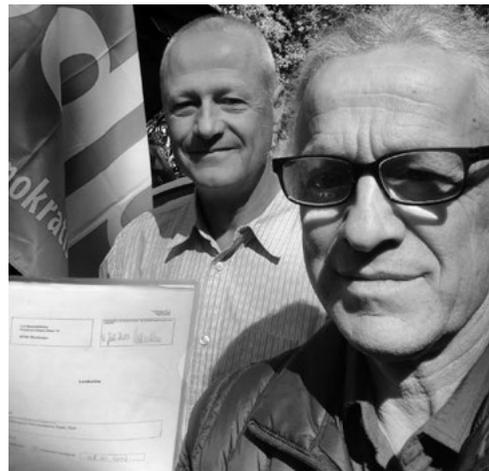
Eines unserer aktuellen Projekte, wo wir uns an der Seite von Bürgern vor Ort engagieren, ist etwa die drohende Überplanung eines großen Waldgebiets mit Moor. Gegen das angedachte Wohngebiet hatte sich der Hangelsberger Ortsbeirat schon zweimal mehrheitlich ausgesprochen. Trotzdem sollen hier, initiiert durch den Bürgermeister, in einem Wohnkomplex 400 Wohnungen entstehen, was absolut nicht ins Ortsbild passt. Wir sind für eine behutsame Ortsentwicklung, mit der auch die Anwohner einverstanden sind. Schon jetzt ist die Landesstraße sehr stark von Verkehr belastet. Die Bewohner leiden unter Lärm und Luftverschmutzung. Oft kommen sie kaum über die Straße – insbesondere Kinder und Senioren sind gefährdet. Wenn nun 800 bis 1.000 Menschen neu nach Hangelsberg ziehen, bedeutet das zusätzlich viel Autoverkehr. Der Verlust von 14 Hektar Wald würde zudem die ökologische Wirkung des Waldes beschädigen. Noch wirkt der Wald kühlend und luftreinigend. Je mehr Wald zerstört wird, desto weniger kann der Wald seine wertvollen Funktionen für Mensch und Natur erfüllen. Warum sollen hier auf einen Schlag so viele Menschen hinzukommen? Kann es sein, dass im Hintergrund ganz andere Interessen als die Ortsentwicklung verfolgt werden? Wie dem auch sei: Wir bleiben dran und setzen uns für eine menschen- und naturverträgliche Ortsentwicklung ein.

**Kontakt: ÖDP Brandenburg**  
 Thomas Löb, Landesvorsitzender  
 Tel.: 0175 996 67 01, info@oedp-brandenburg.de  
[www.oedp-brandenburg.de](http://www.oedp-brandenburg.de)

## Hessen

### ÖDP Hessen für krisensichere Wasserversorgung

Die letzten zwölf Wochen standen im Fokus des Sammelns von Unterstützungsunterschriften (UU), um die Zulassung zur Landtagswahl in Hessen am 08.10.2023 zu erreichen. Am 06.07.2023 konnte dem Landeswahlleiter dann unser Wahlvorschlag mit allen notwendigen Formularen zusammen mit 1.051 bestätigten Unterstützungsunterschriften übergeben werden. Damit kann sich die ÖDP Hessen bereits drei Wochen vor dem offiziellen Fristablauf mit den umfangreichen organisatorischen und administrativen Aufgaben rund um



Landesvorsitzender Markus Hutter und 1. stv. Vorsitzender Artur Storch mit Unterstützungsunterschriften für den Antritt zur Landtagswahl

die Landtagswahl beschäftigen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgesammelt haben!

Aus vielen Tausend Gesprächen, die wir mit unseren Wählerinnen und Wählern in den letzten Wochen geführt haben, konnten wir bereits einen umfassenden Eindruck der politischen Stimmung in unserem Bundesland gewinnen. Persönliche Sorgen, Nöte und

Ängste um die eigene wirtschaftliche Situation, um Umwelt und Klima, Migration und nicht zuletzt auch wegen des russischen Angriffskriegs prägten viele zum Teil intensive menschliche Begegnungen. Es erweist sich als beruhigend, dass wir als ÖDP auf praktisch alle Fragen, die unsere Wählerinnen und Wähler bewegen, Antworten anbieten können. Gleichwohl ist das Ausmaß an Politikverdrossenheit und Wahlmüdigkeit erschreckend, extremistisches Gedankengut nicht selten und die „Bündnis 90/Die Grünen-Schelte“ wenig überraschend.

Es geht nicht um die AfD, die drauf und dran ist, bei der anstehenden Landtagswahl mindestens die drittstärkste Kraft zu werden. Es geht vielmehr um den (hausgemachten) Wassermangel, falsche Prioritäten in der Trinkwasserbereitstellung, um die Versalzung durch die nordhessischen Kali-Gruben, die maßlose Flächenversiegelung und das unzureichend geführte grüne Umweltministerium, welches der bedingungslosen Wasserbereitstellung oberste Priorität einräumt und gleichzeitig eine dramatische Grundwasserabsenkung in Ost- und Südhessen in Kauf nimmt. Diese Landespolitik führt dazu, dass das einst walddreichste Bundesland zur Steppe wird. Gründe, die uns als ÖDP Hessen dazu bewegt haben, das Thema „Wasser“ als den zentralen Ankerpunkt unserer Wahlpräsentation zu machen, damit aus dem grünen Hessen kein braunes wird.

Wir unterstützen die Forderungen von Jörg Nitsch, Landesvorsitzender des BUND Hessen, durch eine klare gesetzliche Aufgabenverteilung zwischen dem Land und den Kommunen mehr Handlungsmöglichkeiten etwa für die Flusswasseraufbereitung zu erhalten. Grundwasser müsse aber auch wieder einen Preis bekommen, damit verantwortungsbewusster mit unserem „Lebensmittel Nr. 1“ umgegangen werde (Pressemitteilung BUND Hessen vom 22.04.2022: <https://t1p.de/h219t>).

## Unsere Themen für Hessen

Neben dem Hauptthema Wasser möchten wir als ÖDP in Hessen weitere wichtige Änderungen anstoßen. Hier ein kurzer Überblick:

**Demokratie:** Offenheit und Unterstützung für Bürgerbegehren, Bürgerräte zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und ein Wahlrecht, bei dem jede Stimme zählt (Ersatzstimme)

**Sozialpolitik:** Größere Wertschätzung von sozialer Arbeit und familiärer Fürsorgearbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Armutsbekämpfung, deutlich mehr Fachkräfte im Erziehungs- und Bildungsbereich, flächendeckende und sozial gerechte Gesundheitsversorgung

**Wirtschaft:** Förderung von Gemeinwohlökonomie, Kreislauf- und Suffizienzwirtschaft (nachhaltiger Wirtschaft), Stärkung regionaler und ökologischer Lebensmittelversorgung

**Energiewende:** Zukunftstechnologien erkennen und fördern, wie z. B. Energiespeicher ohne seltene Erden, lokale und regionale Wärmenetze, Photovoltaik über Parkflächen und Integration von Energietrassen in vorhandene Infrastruktur

**Mobilität:** Förderung des Bahnverkehrs und des ÖPNV auch in der Fläche, Ausbau des Radwegenetzes

**Sozialer Wohnungsbau:** Modernisierung des Baurechts und der Bauvorschriften, sinn- und rücksichtvolles Verdichten in den Beständen, bis in zehn Jahren 130.000 Sozialwohnungen

Wir als ÖDP Hessen treten ein für eine Politik mit Weitblick, die allen Menschen dauerhaft ein zufriedenstellendes Leben ermöglicht und das kostbarste Gut „Wasser“ nicht versiegen lässt.

**Kontakt: ÖDP Hessen**  
 Markus Hutter, Landesvorsitzender  
 Breslauer Straße 3, 35321 Laubach  
 Tel.: 0151 41 93 73 07, info@oedp-hessen.de  
[www.oedp-hessen.de](http://www.oedp-hessen.de)

## Nordrhein-Westfalen

### Neue Erreichbarkeit des Landesverbands und Aktualisierung der Mitglieder-Kontaktdaten

Seit dem 1. Mai ist der NRW-Landesverband postalisch über eine neue ladungsfähige Adresse in Düsseldorf, Königsallee 19, sowie über neue Festnetz-Rufnummern für die Landesvorsitzende und den Landessekretär erreichbar.

Alle Mitglieder des Landesverbands wurden per Anschreiben darüber informiert und außerdem gebeten, ihre zentral gespeicherten Adress- und Kommunikationsdaten zu überprüfen und Änderungen mittels vorbereiteter Antwortbögen zurückzusenden. Bereits in den ersten drei Tagen nach Erhalt nutzten über 10 % der Mitglieder diese Möglichkeit. Zahlreiche Änderungen von Namen, Adressen, Kontakt- und Bankdaten wurden uns zur Verfügung gestellt; vielen Dank für die gute Mitarbeit!

Das Mitgliederanschreiben kann als ein voller Erfolg angesehen werden. Diesen haben wir dem besonderen Engagement unseres neuen Landessekretärs, Stefan Bach, zu verdanken.

### Monatliches Dialog-Forum „Gemeinsam für eine starke ÖDP-NRW“

Im Juni startete der Landesvorstand sein monatliches Dialog-Forum „Gemeinsam für eine starke ÖDP-NRW“ und trat damit in einen proaktiven Austausch mit allen Amts- und Mandatsträgern sowie interessierten Mitgliedern. Denn: „WIR alle SIND die ÖDP!“ Das Dialog-Forum findet virtuell an jedem 1. Dienstag im Monat statt, die genauen Termine können auf der Webseite der ÖDP NRW unter [www.oedp-nrw.de/aktuelles/termine](http://www.oedp-nrw.de/aktuelles/termine) abgerufen werden.



Foto: Prof. Dr. Herbert Emsiedler

Mitglieder des Landesvorstands NRW (von links): Franjo Schiller, Veronika Berger, Jeyaratnam Caniceus, Dr. med. Susanne Ruff-Dietrich und Rita Nowak

### NRW-Pilotprojekt: Kassen- & Finanzverwaltung auf Landesebene

Zum 1. Juli 2023 stellt der Landesverband NRW auf eine Verwaltung seiner Finanzen (inkl. Spendenbescheinigungen) um. Das Pilotprojekt erfolgt nach Absprache und mit Genehmigung der Bundesgeschäftsstelle und des Wirtschaftsprüfers der ÖDP.

### 2. Landesparteitag in Bonn am 04. 11. 2023: Überarbeitung des Landesprogramms

Unser 2. Landesparteitag wird am 4. November 2023 in Bonn stattfinden. Bis dahin werden etliche Kapitel des Landesprogramms neu bearbeitet, um sie vor Ort mit den Delegierten zu beschließen. Besonders freut uns, dass sowohl unsere Bundesvorsitzende Charlotte Schmid als auch die 1. und 2. stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Dr. Peter Schneider und Helmut Scheel, unserer Einladung nach Bonn bereits zusagten.

Von Michael Kabelitz, Beisitzer im Landesvorstand, wurde dem Landesverband ein selbstgedrehter Film zur Verfügung gestellt. Die Vorführung und damit die „Premiere“ ist für den Landesparteitag geplant.

**Kontakt: ÖDP NRW**  
Rita Nowak, Landesvorsitzende  
Tel.: 0211 54 24 73 10, [info@oedp-nrw.de](mailto:info@oedp-nrw.de)  
[www.oedp-nrw.de](http://www.oedp-nrw.de)

## BUNDESARBEITSKREIS FRAUEN

### Vortragsreihe „Frauen in der Politik“

Der BAK Frauen unter dem Vorsitz von Kirsten Elisabeth Jäkel und die ÖDP-Politikerinnen Manuela Ripa (EU-Abgeordnete), Charlotte Schmid (Bundesvorsitzende) und Agnes Becker (Landesvorsitzende Bayern) veranstaltet eine Vortragsreihe mit dem Titel „Frauen in der Politik“, um die verschiedenen Facetten und Herausforderungen zu beleuchten, denen Frauen in der Politik gegenüberstehen.

Den Auftakt markierte eine Podiumsdiskussion am 30.06.2023 zu der Frage „Braucht es Frauen in der Politik?“. Dieser provokante Titel wurde bewusst gewählt, um eine engagierte Debatte zu diesem wichtigen Thema anzuregen. Obwohl Frauen mittlerweile in vielen Bereichen der Gesellschaft gleichberechtigt vertreten sind, gibt es noch immer Hindernisse und Vorurteile, die Frauen den Zugang zur Politik erschweren. Wir als ÖDP sind stolz darauf, einen der höchsten Frauenanteile in der deutschen Parteienlandschaft aufzuweisen. Viele unserer Spitzenpositionen werden mittlerweile von Frauen besetzt.



Fotos: ÖDP

An der Auftaktveranstaltung sprachen (von links oben) die ÖDP-Politikerinnen Charlotte Schmid, Manuela Ripa und Kirsten Elisabeth Jäkel sowie die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Corinna Kröber, Agnes Becker (ÖDP) und die Autorin Heike Specht.

Die Aufzeichnungen der Auftaktveranstaltung und der zweiten Veranstaltung vom 18.07.2023 zum Thema „Familie und Frauen in der Politik“ sind auf YouTube zu finden und unter den Kurzlinks [www.t1p.de/gyyhq](http://www.t1p.de/gyyhq) bzw. [www.t1p.de/ae9tv](http://www.t1p.de/ae9tv) abrufbar.

## BUNDESARBEITSKREIS QUEER

### Informationsstand in Gersfeld

Mit vielen Delegierten des 62. ÖDP-Bundesparteitags führten wir Gespräche und konnten über Diskriminierung und Herausforderungen für queere Menschen aufklären.

Bisher tagten wir nur virtuell. Geplant ist aber eine Präsenzveranstaltung am 30. September 2023. Verbunden wird die Sitzung mit der Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden des BAK Queer und einem Stand beim Christopher Street Day (CSD) in Landshut.



Foto: Rita Nowak

BAK-Mitglieder vor dem Informationsstand im Tagungszentrum in Gersfeld



# ÖDP pur in der Streitschrift „Wir haben genug!“

Was steckt hinter der These des „Weniger ist mehr“? Warum können wir alle gewinnen, wenn wir auf Überfluss und Konsumismus verzichten? In ihrer neuen Streitschrift „Wir haben genug!“ zeichnen Agnes Becker, Tobias Ruff und Bernhard Suttner die Konturen eines neuen Wohlstandsmodells, das nicht auf Zerstörung und Ausplünderung, sondern auf Bewahrung, Nachhaltigkeit und Sinnstiftung setzt. Sie sind überzeugt: Das jahrzehntlang gepriesene und gelebte Wohlstands- und Konsummodell hat ausgedient, denn es führt uns sehenden Auges nicht nur in die ökologische, sondern gleichfalls in die soziale wie finanzielle Erschöpfung. Die Autorin und Autoren sind allesamt politische Überzeugungstäter und aktuelle bzw. frühere Landesvorsitzende der ÖDP Bayern, die durch ökologische Projekte und erfolgreiche Volksbegehren bayern- und teils bundesweit bekannt wurden.



Foto: ÖDP

Bernhard Suttner, Agnes Becker und Tobias Ruff (v.l.) bei der Buchvorstellung auf dem Landesparteitag der ÖDP Bayern am 24. Juni 2023 in Regensburg

## „Dieses Buch lässt hoffen“ (Prof. Paech)

In seinem Vorwort schreibt der Postwachstumsökonom Prof. Dr. Niko Paech treffend: „Dieses Buch lässt hoffen, weil darin politische Akteure zu Wort kommen, die sich nicht um unpopuläre und deshalb oft unterdrückte Sachverhalte herumdrücken. Mehr noch: Die argumentative Eleganz und Schlüssigkeit, mit der begründet wird, dass Verzicht – tatsächlich: Sie schrecken nicht einmal vor dem V-Wort zurück! – in der aktuellen Situation mit vielen Gewinnen an Lebensqualität und Sinnstiftung einherginge, ist beeindruckend.“

lebensfreundlichen Planeten: Die Autoren vertreten die Ansicht, dass die ausreichende „Versorgung“ mit Basisgütern „nicht mit einer Vermehrung der materiellen Verbräuche erreicht werden kann, sondern auch und vor allem durch eine Reduktion der Ansprüche, also durch die Beschränkung von Konsum, Expansion und Extraktion“. In ihrer lezenswerten, kurzweiligen 92-seitigen Streitschrift geben sie wichtige Impulse dazu.



Agnes Becker, Tobias Ruff, Bernhard Suttner

### Wir haben genug!

Warum das gute Leben jenseits von Konsumismus, Wachstumswahn und Überfluss liegt  
oekom, Juli 2023  
96 Seiten, 10.00 Euro  
978-3-98726-279-1



## Was wir gewinnen, wenn wir verzichten ...

Respekt, Gesundheit, Sicherheit, Persönlichkeit, Freundschaft, Harmonie mit der Natur und Muße, schließlich die Bewahrung eines

# Natur- und Artenschutz jetzt!

Wir Menschen sind von einer intakten Natur abhängig: für unsere Ernährung und Erholung, saubere Luft, frisches Wasser und Schutz vor Katastrophen. Kaum jemand wird dem widersprechen. Aber wie erreicht man eine intakte Natur? Wir in der ÖDP haben zukunftsweisende Pläne und möchten der Natur mit ihren vielfältigen Arten eine Stimme geben. Mit einer Mitgliedschaft in der ÖDP stärken Sie dieses Anliegen. Tragen Sie dazu bei, dass Natur- und Artenschutz überall im Land Realität wird!

Antrag online ausfüllen:  
[www.oedp.de/mitmachen/mitgliedschaft](http://www.oedp.de/mitmachen/mitgliedschaft)

## Beitrittsantrag

Ich beantrage die Mitgliedschaft in der Ökologisch-Demokratischen Partei und bin mindestens 14 Jahre alt. Ich verstehe mich eher als

- reguläres Mitglied  Schnuppermitglied
- Ich möchte nicht automatisch Mitglied der „Bundesvereinigung JÖ – jung.ökologisch“ sein (nur Personen unter 36 Jahren).

Schnuppermitglieder sind im ersten Jahr beitragsfrei, danach werden Sie automatisch zahlendes Mitglied, solange Sie nicht kündigen. Kurz vor dem Ende der Schnuppermitgliedschaft erhalten Sie eine schriftliche Benachrichtigung. Eine Schnuppermitgliedschaft ist nur bei Neueintritten möglich und kann nicht verlängert werden.

Pflichtfeld\* bitte ausfüllen!

Vorname\* \_\_\_\_\_

Name\* \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr.\* \_\_\_\_\_

PLZ, Ort\* \_\_\_\_\_

E-Mail\* \_\_\_\_\_

Telefon/Mobil \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Geburtsdag\* \_\_\_\_\_

Der Beitritt wurde mir empfohlen

von \_\_\_\_\_

Frühere und aktuelle Parteimitgliedschaft/en (Partei/Zeitraum):

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Sie haben ein Recht auf Auskunft und Löschung und können einer weiteren Nutzung Ihrer Daten jederzeit an [datenschutz@oedp.de](mailto:datenschutz@oedp.de) widersprechen. Zusätzliche Informationen: [www.oedp.de/datenschutz](http://www.oedp.de/datenschutz)

Ich zahle (als Schnuppermitglied nach dem ersten Jahr)

- den Regelbeitrag von 8,- Euro pro Monat
- den Familienbeitrag von 8,- Euro pro Monat (bitte Familienmitglieder gesondert auflisten)
- den Seniorenbeitrag von 4,- Euro pro Monat
- den ermäßigten Beitrag von 1,- Euro pro Monat (gilt für Schüler, Studenten, Bürgergeld-Empfänger)
- zusätzlich 20,- Euro pro Jahr für die Mitgliederzeitschrift „ÖkologiePolitik“
- einen zusätzlichen jährlichen Förderbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE17ZZ0000029054/ Mandatsreferenznummer: (wird separat nachgereicht)

Ich ermächtige die ÖDP bis auf Widerruf, Zahlungen von meinem angegebenen Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der ÖDP auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ein Widerspruch ist ab Belastungsdatum acht Wochen möglich. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

- jährliche Abbuchung  halbjährliche Abbuchung

Kontoinhaber/in\* \_\_\_\_\_

IBAN\* \_\_\_\_\_

Bank/BIC \_\_\_\_\_

Zuwendungen und Mitgliedsbeiträge an politische Parteien sind steuerlich absetzbar. Mit dem Steuerausgleich werden unabhängig vom persönlichen Steuersatz 50 % des jeweiligen Betrags vom Finanzamt zurückerstattet (§34g EStG).

Ich verpflichte mich, die Satzung der ÖDP einzuhalten und mich für ihre Ziele einzusetzen, wie sie im Grundsatzprogramm festgelegt sind. Unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der ÖDP ist die gleichzeitige Mitgliedschaft bei anderen Parteien, der Organisation Scientology oder die Zugehörigkeit zur „Reichsbürgerbewegung“.

Ort, Datum\* \_\_\_\_\_

Unterschrift\* \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und per Post senden an:  
ÖDP-Bundesgeschäftsstelle, Pommersgasse 1,  
97070 Würzburg | Fax: 0931 4048629

# Mehr ÖkologiePolitik.

Sie möchten mehr sinnvolle Nachrichten von ÖkologiePolitik mit Mensch und Natur im Mittelpunkt erhalten oder weitergeben? Kreuzen Sie einfach an, was auf Sie zutrifft, tragen Sie unten Ihre Daten ein und senden Sie das ausgefüllte Formular zurück an die ÖDP. Alternativ können Sie auch unter [www.oedp-shop.de](http://www.oedp-shop.de) bestellen.

Die ÖkologiePolitik und ihre Beilage „ÖDP aktiv!“ sind im ÖDP-Mitgliedsbeitrag enthalten. Ob Mitglied oder nicht: Sie helfen uns sehr, wenn Sie mit einem freiwilligen Beitrag Erstellung und Versand des Magazins unterstützen. Herzlichen Dank!

Ich möchte zukünftig die **ÖkologiePolitik** inkl. Beilage erhalten (halbjährlich kündbar):

- als ÖDP-Mitglied /  als Nicht-Mitglied
- als gedruckte Ausgabe per Post (20,- Euro im Jahr für Nicht-Mitglieder)
- als digitale Ausgabe im PDF-Format (10,- Euro im Jahr für Nicht-Mitglieder)

Das Abo wurde mir vermittelt von:

\_\_\_\_\_

Ich möchte **(nach-)bestellen**:

- ÖkologiePolitik (pro Heft 6,- Euro):

Heft-Nr./Thema: \_\_\_\_\_

Stück: \_\_\_\_\_

- Beilage „ÖDP aktiv!“ (je 10 Stück 3,- Euro):

Thema: \_\_\_\_\_

Stück: \_\_\_\_\_

## Freiwillige Unterstützung:

Ich unterstütze die ÖkologiePolitik – unabhängig von Abo oder Parteimitgliedschaft – mit einem

regelmäßigen Betrag von \_\_\_\_\_ Euro

- halbjährlich  jährlich



## Newsletter und Pressemitteilungen:

Neuigkeiten von der ÖDP per E-Mail abonnieren: [www.oedp.de/mitmachen/newsletter-abo](http://www.oedp.de/mitmachen/newsletter-abo)

## Meine Kontaktdaten (Pflichtfelder\*):

Vorname\* \_\_\_\_\_

Name\* \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr.\* \_\_\_\_\_

PLZ, Ort\* \_\_\_\_\_

E-Mail\* \_\_\_\_\_

Telefon/Mobil \_\_\_\_\_

## Meine Bankverbindung:

Kontoinhaber/in\* \_\_\_\_\_

IBAN\* \_\_\_\_\_

Bank/BIC \_\_\_\_\_

## SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE17ZZZ0000029054/  
Mandatsreferenznummer: OEP-[Name]

Ich ermächtige die ÖDP bis auf Widerruf, Zahlungen von meinem angegebenen Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der ÖDP auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ein Widerspruch ist ab Belastungsdatum acht Wochen möglich. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum\* \_\_\_\_\_

Unterschrift\* \_\_\_\_\_

**Bitte ausschneiden und per Post senden an:  
ÖDP-Bundesgeschäftsstelle, Pommerngasse 1,  
97070 Würzburg | Fax: 0931 4048629**

Sie haben ein Recht auf Auskunft und Löschung und können einer weiteren Nutzung Ihrer Daten jederzeit an [datenschutz@oedp.de](mailto:datenschutz@oedp.de) widersprechen.  
Zusätzliche Informationen: [www.oedp.de/datenschutz](http://www.oedp.de/datenschutz)

## IMPRESSUM

Die Print- und die Online-Ausgabe der ÖkologiePolitik sind im ÖDP-Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können das Journal für 20,- Euro im Jahr abonnieren. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der **1. Oktober 2023**.

### Herausgeber

Ökologisch-Demokratische Partei  
Pommerngasse 1, 97070 Würzburg  
Tel.: 0931 40486-0, Fax: 0931 40486-29  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)

### Verantwortliche Redakteure

Günther Hartmann  
Jörg-Hube-Straße 109, 81927 München  
[guenther.hartmann@oedp.de](mailto:guenther.hartmann@oedp.de)  
Jan Altnickel  
Unstruttal/Thüringen  
[jan.altnickel@oekologiepolitik.de](mailto:jan.altnickel@oekologiepolitik.de)

### Mitarbeiter/-innen dieser Ausgabe

Stefan Bach, Agnes Becker, Dr. Andrea Brieger,  
Matthias Dietrich, Markus Hutter,  
Kirsten Elisabeth Jäkel, Thomas Löb,  
Urban Mangold, Raphael Mankau,  
Dr. Claudius Moseler, Tobias Ruff,  
Charlotte Schmid, Bernhard Suttner

### Interviewpartner/-innen

Dr. Monique Bissen  
Peer Cyriacks  
Dr. Frank Huesker  
Prof. Dr. Ernst Mönnich

### Satz

Heike Brückner – Grafikstudio Art und Weise  
Nürnberger Str. 13 A, 93152 Nittendorf  
[heike.brueckner@grafikstudio-auw.de](mailto:heike.brueckner@grafikstudio-auw.de)

### Anschrift der Redaktion

ÖkologiePolitik – Ökologisch-Demokratische Partei  
Neckarstraße 27–29, 55118 Mainz  
Tel.: 06131 679820, [redaktion@oekologiepolitik.de](mailto:redaktion@oekologiepolitik.de)  
[www.oekologiepolitik.de](http://www.oekologiepolitik.de)

### Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE74 3702 0500 0009 8152 00  
BIC: BFSWDE33XXX

### Hinweis der Redaktion

Die Meinung der Autoren und Interviewpartner ist nicht automatisch die Meinung der ÖkologiePolitik oder der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP). Die Veröffentlichung dient der innerparteilichen Information und politischen Willensbildung.

ÖkologiePolitik wird gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen Engel.



## ÖkologiePolitik im Dezember 2023:

### Was bedeutet Gemeinwohl?



Foto: Joleiprno/shutterstock.com



**08.10.2023 (So.)  
Landtagswahl in Bayern**  
[www.oedp-bayern.de](http://www.oedp-bayern.de)

**08.10.2023 (So.)  
Landtagswahl in Hessen**  
[www.oedp-hessen.de](http://www.oedp-hessen.de)

**21.10.2023 (Sa.)  
Landesparteitag der ÖDP Thüringen in Suhl**  
[www.oedp-thueringen.de](http://www.oedp-thueringen.de)

**27.10.2023 (Fr.)  
ÖDP-Bundeshauptausschuss in Würzburg**  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)

**28./29.10.2023 (Sa./So.)  
Aufstellungsversammlung ÖDP-Bundesliste zur Europawahl 2024 in Würzburg**  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)

**04.11.2023 (Sa.)  
Landesparteitag der ÖDP NRW in Bonn**  
[www.oedp-nrw.de](http://www.oedp-nrw.de)

**11.11.2023 (Sa.)  
Landesparteitag der ÖDP RLP in Traben-Trarbach**  
[www.oedp-rlp.de](http://www.oedp-rlp.de)

**24.–26.11.2023 (Fr.–So.)  
Klausurwochenende der ostdeutschen ÖDP-Landesverbände in Höfgen**  
[www.oedp-sachsen.de](http://www.oedp-sachsen.de)



